

THE VOICE OF REFUGEES AND MIGRANTS

Zeitung der KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen

BREAK ISOLATION - Flüchtlingsommercamp 2012

Unser Ruf nach einer besseren Gesellschaft oder Revolution ist täglicher Praxis und nicht weniger. Überall dort, wo wir auf Ungerechtigkeit treffen, beziehen wir klar und öffentlich Position. Täglich entlarven wir die „Westliche Demokratie“ in seiner konkreten Form hier in Deutschland als das, was es ist: Ein rassistisches System, das Menschen ausschließt oder tötet.

Wir sind überzeugt, dass unsere klare Positionierung hier und heute und unser klares „Nein!“ zu dem Unrecht in unserer Nachbarschaft besonders wichtig ist. Dafür bedarf es besonderen Muts, weil es von der Mehrheit, die schweigt und das Unrecht erduldet, isoliert. Sie erfordert Courage, weil die staatlichen

Institutionen und die öffentlichen Meinungsbildner die Isolation des Kampfes durch öffentliche Kriminalisierung zusätzlich verstärken.

In den Jahren haben wir eines gelernt: nur durch unsere Solidarität und gemeinsames Handeln können wir unsere Ängste besiegen und aus der Isolation ausbrechen. Das BREAK ISOLATION REFUGEE CAMP zielt nicht nur darauf ab, die Isolation in den Lagern zu brechen. Die Schließung der Flüchtlingsisolationen sind unser Ziel und nicht verhandelbar. Vielmehr wollen wir im Camp zusammen herausfinden, wie wir unsere Kämpfe stärker miteinander verknüpfen und den Aufbau solidarischer Strukturen des Kampfes weiter entwickeln können.

Die 500 Jahre der Kolonisation und Unterwerfung haben uns noch eines gelehrt: Niemand wird den Unterdrückten die Freiheit schenken. Die Lösung kann nur von uns selbst und gemeinsam entwickelt werden. Wir sind uns daher bewusst, dass unser Erfolg gegen das koloniale Unrecht sowohl von der Autonomie unserer Widerstandsstrukturen als auch von unserer Solidarität abhängt.

Wir wollen im Sommercamp die Verbindungen zwischen Aktivistinnen und Aktivisten unterschiedlicher Flüchtlingsgemeinschaften aus dem gesamten Bundesgebiet stärken und intensivieren. Jenseits von Lagerkämpfen in den Isolationslagern wollen wir uns gegenseitig informieren und austauschen. Wir wollen unsere Schmerzen und Sehnsüchte teilen. Wir wollen aber auch unsere Wünsche und Träume miteinander teilen und überlegen wie eine Welt jenseits von kolonialem Unrecht und Kapitalismus aussehen könnte.

Das Flüchtlingscamp ist ein selbstorganisierter Camp und ein Ort internationaler Solidarität. Wir laden alle Flüchtlingsaktivistinnen und -aktivisten zur Teilnahme am Camp ein. Organisiert mit uns vom 23. August 2012 bis zum 3. September das erste Flüchtlingsommercamp.

Teilt solidarisch 10 Tage lang euren im Kampf gesammelten Erfahrungen gegen koloniales Unrecht und Krieg gegen Migration, das in rassistischen Gesetzen und Ausgrenzungsinstrumenten gegossen ist.

Die Zusammenkunft selbst ist ein Akt des zivilen Ungehorsams gegen Apartheidgesetze wie die Residenzpflicht, gegen Lager und Isolationscamps und Abschiebung.

Bei Rückfragen oder Interesse kontaktiert die auf Seite 8 genannten Gruppen oder Büros.

Wofür wir stehen?

Wir vom The VOICE Refugee Forum und dem Netzwerk der KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen sind Flüchtlingsselforganisations. Wir sind unabhängig von jedweden staatlichen oder halbstaatlichen Institutionen oder Organisationen.

In erster Linie haben wir uns seit unserer Gründung gegen die Abschiebungen von unseren Brüdern und Schwestern gestellt. Denn Deportationen wurden immer benutzt, um Menschen verschiedener ethnischer Gruppen, Religionen, Hautfarben, Sprachen und Geschlechter zu spalten, um die Herrschaft der Reichen und der ausbeutenden Klasse durchzusetzen.

Die heutigen Deportationen aus Deutschland zielen auf Menschen aus den dominierten Ländern, der sogenannten "Dritten Welt", ab. Dadurch wird die Solidarität zwischen Flüchtlingen und MigrantInnen sowie Deutschen und Flüchtlingen unterminiert. Die Kämpfe hier in Deutschland sowie die weltweiten Kämpfe gegen Krieg und Ausbeutung sollen dadurch geschwächt werden.

Solidarität und Einheit zwischen uns sind der einzige Weg, den Angriffen des Staates und der Deportationsmaschine zu widerstehen. Wir, die Unterdrückten und Ausgebeuteten, beschließen, uns zu solidarisieren und zu vereinen, um gegen jede Herrschaft zu kämpfen, die der Menschheit aufgezwungen wird.



Erfurt am 22.10.2011, <http://thecaravan.org/node/3070>
Bildquelle: <http://www.umbruch-bildarchiv.de>

KRIEG GEGEN DIE MIGRATION ODER OCCUPY EUROPE? - AUF WELCHER SEITE STEHST DU?

Die imperialistischen Länder, zusammen in der NATO organisiert und/oder miteinander konkurrierend, fallen ihren Interessen folgend in andere Länder ein und zerstören sie. Die Kolonialzeit endete nie und entgegen aller Heuchelei zivilisiert zu sein, wächst der Blutzoll.

Alle sechs Sekunden stirbt ein Kind an Hunger. Das geschieht nicht in Deutschland, Frankreich oder Belgien – hier ist das Risiko für Kinder weit höher, sexuell missbraucht oder vergewaltigt zu werden. Vor Hunger sterben die Kinder in Afrika, dem reichsten Kontinent der Erde. Aber es gibt eine Verbindung zwischen ihnen und den Kindern in Europa: sie alle sind Menschen, die sich nach Liebe, Schutz und Bildung sehnen. Sie sind geboren in einer Zeit, in der die Menschheit eigentlich die Mittel und das Wissen besitzt, die Nahrungs- und anderen elementaren Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen zu befriedigen. Aber aufgrund des politisch-ökonomischen Systems - oder sagen wir - der Frage des Privateigentums sterben Menschen an Hunger, obwohl sie auf gutem Land leben, welches aber in der Hände der GroßgrundbesitzerInnen ist. Menschen sind obdachlos, während Häuser wegen der Gewinnsucht ihrer EigentümerInnen langsam verrotten. Menschen leben in Lagern, Reservaten, Ghettos und auf unfruchtbarem Land wegen der Interessen der großen Bosse.

Die Mehrheit der Menschen wird tagtäglich mit tödlichem Terror durch die Gesetze des sogenannten freien Marktes konfrontiert. Und langsam schwappt dieser auch in die Ursprungsländer zurück, von wo die Eroberer und Invasoren vor mehr als 500 Jahren starteten. Heute kontrollieren und beherrschen sie unsere Länder, mischen sich in deren Angelegenheiten ein und bombardieren sie im Namen der Demokratie. Sie plündern sie aus, um ihr extravagantes und perverses Luxuslebens und die riesigen bürokratischen Kontrollsysteme, mit denen sie ihre eigenen Gesellschaften steuern, zu finanzieren. Und zugleich ist dabei der Rassismus das am besten funktionierende Mittel, um zu teilen und zu herrschen.

So kommt es zu dem von den europäischen Staaten geführten Krieg gegen die Migration, gegen eine Migration, die vor allem

erzwungen ist. Migration ist etwas natürliches, wenn deine Lebensbedingungen zerstört oder bedroht werden; dann wirst du einen sicheren Platz suchen. Gegenwärtig erleben wir, dass viele EuropäerInnen - vor allem aus den südeuropäischen Ländern - ihre Heimat auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen. Ihre bankrotten Systeme führen sogar zur Auswanderung aus den Kernländern. Aber sie werden nicht bekämpft, und gleichzeitig fahren ihre HerrscherInnen damit fort, unsere Länder auszuplündern und zu zerstören. Sie tun das wo immer möglich, im Interesse der großen Konzerne und Banken. Und sie führen Krieg gegen die Migration aus unseren Ländern, eine Migration, die sie selbst verursacht haben. Für die allermeisten gibt es keine Wahl - wo sie herkommen, ist bereits Krieg. Deshalb haben sie das Recht in Europa zu sein, dort wo die Zerstörung ihrer Heimat hergekommen ist. Und verbunden mit den sozialen und politischen Basisbewegungen in den Heimatländern und als eine vereinigte Front aus Flüchtlingen, MigrantInnen und politisch bewussten Menschen arbeiten wir für eine Revolution, die den Kindern der ganzen Welt ein menschenwürdiges Leben bringen und ein System stürzen wird, welches nur Leid, Blut und Tränen produziert – es gibt Licht am Horizont.

Das Wissen um die obengenannten Zusammenhänge stellt uns vor große Herausforderungen. Der Kampf für unsere Rechte als Flüchtlinge und MigrantInnen in Deutschland ist verbunden mit dem Kampf unserer Familien und Freunde in unseren Heimatländern. Darüber hinaus ist es aber auch der Kampf für eine fortschrittliche gesellschaftliche Entwicklung in Europa - gegen eine



21.5.2007 Forchheim, Bayern
KARAWANE-Tour, <http://thecaravan.org/node/1158>

"Kultur" des Todes. Eine auf Militärexporten, Kriegsführung, Ressourcenverschwendung, Finanzspekulationen mit menschlichen Existenzgrundlagen, etc. aufgebaute Gesellschaft, die gleichzeitig von sich als zivilisiert, demokratisch und freiheitlich redet, lebt im Zustand der Schizophrenie und unter schwerem Realitätsverlust. Der deutsche Staat und die Gesellschaft sind rassistisch. Die negativen Auswirkungen bezüglich menschlicher Werte und sozialem Verhalten sind gravierend.

Ausgehend von unserer Feststellung "Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört" und des Positionspapiers "gegen koloniales Unrecht" wollen wir unter dem Titel "Krieg gegen Migration" weiter unsere politische Basis ausbauen und den Diskussionsprozess fortsetzen. Seit Bestehen der KARAWANE sind gerade in der praktischen Arbeit und den konkreten Kämpfen die Thematisierung der Fluchtgründe, bzw. der Situation in den Herkunftsländern immer bedeutsam gewesen, z.B. Togo

Kampagne (2004-2006), Verteidigungskampagnen von politischen AktivistInnen. Bei den täglichen Kämpfen gegen das deutsche Lagersystem dürfen wir die politischen Hintergründe und Zusammenhänge nicht vergessen.

Wir wollen zukünftig bei unseren Zusammenkünften, Seminaren und Aktionen unter dem Arbeitstitel "War on migration" einen Austausch für eine kontinuierliche Arbeit bezüglich dessen beginnen. "War on migration" ist das Ergebnis der Zerstörung unserer Länder und spiegelt sich in der Abschiebepolitik, in der Kollaboration und Bestechung der Botschaften dem Frontex-Monster und auch der UN- und NGO Politik wieder.

In Gedenken an die Opfer der Lager

Bericht über den Tod von Mohammad Rahspar in Würzburg + Rede anlässlich des ersten Todestages von Shambu Lama

- Seite 2 -

Residenzpflicht - Berichte Aufruf zur Abschaffung

Persönliche Berichte über zwei rassistische Kontrollen und Aufruf zur Abschaffung der Residenzpflicht

- Seite 3 -

Internationales Tribunal vs BRD 2013 in Berlin

Erste Ankündigung und Aufruf zur aktiven Teilnahme und Vorbereitung in deutsch, englisch, farsi, französisch und türkisch

- Seite 4 & 5 -

Aktionen gegen Botschaftsanörungen

Beitrag über die Aktionen gegen Botschaftsanörungen vom 9. bis 11. Mai in Berlin und den rassistischen Hintergrund

- Seite 6 -

LAGERSYSTEM FORDERT WEITERES

OPFER - HERR RAHSEPAR

Am 29. Januar 2012 hängte sich der iranische Flüchtling Herr Mohammad Rahsepar in seinem Zimmer in einem Flüchtlingslager in Würzburg auf. Das Lager, die ehemalige Emery-Kaserne wurde bekannt durch einen Fernsehbeitrag des ARD-Magazins Monitors vom 15.9.2011 [1]: „Marode Fenster und bröckelnde Wände, Schimmel und Algenbildung, zerstörte Bausubstanz. Das sind keine Bilder aus einer alten Militärkaserne irgendwo in Afrika, das sind Bilder aus Deutschland im Jahre 2011. Hier müssen Menschen leben, oft viele Jahre. Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, Asylbewerber.“

Herr Rahsepar aus dem Südwesten Irans lebte in diesem Lager, in der Hoffnung auf eine sichere Zukunft. Er hatte seine Familie im Iran zurückgelassen und war geflohen. Den Behörden war er bekannt. Sein psychischer Zustand verschlechterte sich. Herr August Stich, ein Würzburger Arzt verantwortlich für die medizinische Versorgung der Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft bescheinigt die psychisch labile Konstitution von Herrn Rahsepar [2]. Diese sei seit Monaten bekannt gewesen. Im Dezember 2011 habe Herr Rahsepar bereits Selbstmordabsichten geäußert gehabt und sei deshalb in der Würzburger Uniklinik für Psychiatrie begutachtet worden. Herr Prof. August Stich [3]: „Aus medizinischer Sicht finde ich, dass wir dringend nach Alternativen suchen müssen zu der derzeitigen Form der Gemeinschaftsunterkünfte. Die Unterbringung von vielen Menschen ganz unterschiedlicher Nationen mit ganz unterschiedlichen Schicksalen auf engem Raum in kasernenähnlichen Einrichtungen tut nicht gut. Sie macht Menschen krank. Sie führt zu einer Verschlimmerung von körperlichen und vor allem seelischen Leiden.“

Am 19. März 2012 traten Flüchtlinge aus Würzburg selbst in den Hungerstreik [4]: „... wir akzeptieren ... nicht die menschenunwürdige Behandlung des bayerischen Staates an uns!“

Verweise:

- [1] <http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2011/0915/asyl1.php5>
- [2] InFranken.de vom 30.01.2012: <http://www.infranken.de/nachrichten/lokales/kitzingen/Das-tragische-Ende-einer-Flucht;art218,246390>
- [3] Kontraste vom 8.3.2012: Ein Tod aus Verzweiflung - Bayerns gnadenlose Asylpolitik: http://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste_vom_08_03/ein_tod_aus_verzweiflung.listall.on.printView.on.html
- [4] Pressemitteilung Flüchtlinge: <http://thecaravan.org/node/3199>

SELBSTORGANISIERUNG AUS DEM LAGER

Die Flüchtlingsinitiative Wittenberg, THE VOICE Sachsen-Anhalt und die KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen sind die Flüchtlingsselforganisationen der Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und somit ihre Graswurzelbewegung.

Seit 2009 haben sich die zuvor genannten Initiativen aktiv in Sachsen-Anhalt, speziell in Wittenberg für die dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge eingesetzt. Sie haben sich permanent gegen die Nutzung des Lagers Möhlau gestellt. Der einzige Zweck des Lagers besteht nämlich darin, Flüchtlinge von der Gesellschaft auszugrenzen.

Graswurzel-Flüchtlingsinitiativen sind der Schlüssel für die Mobilisierung der Flüchtlinge für ihre eigene Selbstbestimmung. Diese Initiativen sind die Basis der praktischen Einmischung in die Kämpfe für ihre eigenen Flüchtlingsrechte und gegen die diskriminierenden und rassistischen Instrumente wie administrative Misshandlungen und Erniedrigungen, soziale Ungerechtigkeit und Ausgrenzung durch den gesamten Staatsapparat.

Flüchtlingsinitiativen sind eine geeignete Plattform, um die Opfer zu erreichen und ihnen eine Orientierung zu geben, damit sie ganzheitlich das ganze Spiel des staatlich organisierten Hasses begreifen. Sie sind die einzige Möglichkeit, um ihre Rechte als Menschen mit Würde hochzuhalten und zu verteidigen.

Flüchtlingsinitiativen sind die Basis Informationen aus den Lagern nach Außen zu kommunizieren. Und alle Organisationen, die ernsthaft gegen die Unmenschlichkeiten gegen Flüchtlinge protestieren wollen, müssen in die Lager gehen. Denn die Lager sind die Basis für die gesamte unwürdige Behandlung der Flüchtlinge und gehören zum Prinzip der Isolation.

Isolation: Flüchtlinge werden üblicherweise isoliert in Lagern untergebracht. Sie haben nicht die Möglichkeit, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Ihr Leben wird erschwert und von der Zivilgesellschaft abgespalten.

Arbeitsverbote: Flüchtlinge haben nicht das Recht, zu arbeiten, weil es die Strategie der Autoritäten ist, sie in erbärmlicher Frustration und im Trauma zu halten.

Abschiebeandrohungen:

Flüchtlinge werden jahrelang mit Abschiebedrohungen konfrontiert, sogar wenn substantielle und wichtige Gründe für ihr Aufenthaltsrecht existieren. Der Staat missbraucht die Rechte der Menschen ungeachtet dessen, dass sie in ihren Herkunftsländern gefährdet wären.

Soziale Ungerechtigkeit:

Das Recht der Flüchtlinge auf Privatsphäre wird vollständig vom Staat verneint. Die Flüchtlinge werden ihrer Unabhängigkeit beraubt und sind gezwungen, in einer Diskriminierungsshow mit einem Minimum an Sozialleistungen zu leben.

Residenzpflicht: Flüchtlinge sind gezwungen, im Flüchtlingslager und in dem zugewiesenen Landkreis zu leben. Sie haben nicht das Recht, Freunde, Verwandte oder Bekannte außerhalb der zugewiesenen Bereiche zu besuchen. Manche der Flüchtlinge leben mehrere Jahre mit der sogenannten „Duldung“ unter solchen Bedingungen und täglich mit der Angst, abgeschoben zu werden.

Es ist nicht akzeptabel, dass die Gesellschaft keine Kenntnisse über die Konsequenzen der unmenschlichen Gesetze der Unterdrückung hat, welche diametral gegen die menschlichen Grundrechte gerichtet sind. Denn für deren Ausführung zahlt letztendlich die Steuerzahlerin oder der Steuerzahler.

Die Rolle der Flüchtlinge in dieser Gesellschaft ist enorm, weil wir dem normalen Bürger die Augen öffnen und ihm die Unaufrichtigkeit der Politiker und der staatlichen Offiziellen zeigen können. Unser Protest gegen ungerechte Politik hat auch den Bürgern gezeigt, dass der Staat auch in dieser Gesellschaft mehrere Schichten und Klassen in der Gesellschaft geschaffen hat.

Kontakt: Flüchtlingsinitiative Möhlau Wittenberg

Adresse: Raguhner str.99, 07691 Möhlau
Tel.: +4917699321843 | E-mail fluchtmohlau@googlemail.com
<http://refugeinitiativewittenberg.blogspot.com>



IN GEDENKEN AN SHAMBU LHAMA - EINE ANKLAGE UND DIE HOFFNUNG

Wir dokumentieren hier die Rede von Nadine Tannenberg vom 3. März 2012 auf der Kundgebung in Gedenken an Shambu Lama.

Liebe Flüchtlinge, liebe Unterstützer,

vielen Dank, dass ihr am heutigen Tag hier seid, um Shambu Lama, dem Vater meines Sohnes, zu gedenken.

Hier in Gifhorn, vor einem Jahr, beendete Shambu Lama sein Leben, weil die Ausländerbehörde ihn, ungeachtet all seiner Rechte, die er hier in Deutschland aufgrund seiner Vaterschaft erlangt hat, 2 Tage später abgeschoben hätte. Er lebte 15 Jahre hier, sprach die deutsche Sprache, hatte ein Arbeitsangebot und hatte ein deutsches Kind, zu dem er regelmäßigen, fürsorglichen Kontakt pflegte.

Es war grausame Willkür, ungerecht, und sein Tod hätte nicht sein müssen. Ich gebe nach wie vor der Gifhorer Ausländerbehörde die Schuld dafür, dass mein Sohn keinen leiblichen Vater mehr hat, und es macht mich wütend und traurig.

Für meine ganze Familie war das letzte Jahr sehr aufreibend. Ich bin mehrfach an die Öffentlichkeit gegangen in der Hoffnung, eine Erklärung für das Verhalten der Ausländerbehörde zu finden. Bis heute habe ich keine bekommen, im Gegenteil, Herr Schünemann, der Innenminister, gab mir die Schuld an der Entscheidung der Behörde, Shambu Lama abzuschieben, da ich angeblich niemals deutlich gemacht hätte, dass ich ein Interesse daran haben würde, dass mein Sohn Kontakt zu seinem Vater hat. Ich hoffe sehr, dass Herr Schünemann und die Behörde ein schlechtes Gewissen angesichts dieser Lüge haben, denn sie alle wissen, dass mehrere Telefonate stattfanden und dass ich auch schriftlich mehr als deutlich gemacht habe, wie wichtig es mir ist, dass mein Sohn Joshua seinen Vater kennt und Kontakt zu ihm hat.

Ich frage mich, ob diesen Menschen das Ausmaß Ihrer Willkür bekannt ist. Ich frage mich, ob sie erahnen können, wie viele Nächte ich wach lag und weinte um den Verlust des Vaters meines Sohnes. Ich frage mich immer wieder, warum sie nicht die Verantwortung für ihre Fehlentscheidung übernehmen wollen. Ich frage mich, warum mein Sohn für ihr falsches Verhalten sein Leben lang leiden muss weil er seinen Vater, seine Wurzeln, seine Herkunft, niemals kennenlernen wird. Es gab keine Entschuldigung seitens der Behörde oder des Ministeriums. Wir ernteten stattdessen Lügen, Schuldzuweisungen, Rechtfertigun-

gen. Ich hörte nicht ein einziges Mal die Worte: Es tut uns leid, da ist uns ein Fehler unterlaufen.



Mittlerweile weiß ich, warum. Ich weiß, dass in diesem System ständig solche Fehler passieren, weil die Abschiebequote doch erfüllt sein muss. Ich habe im Laufe des letzten Jahres verstanden, dass bei Asylbewerbern nicht der Mensch oder das Schicksal des Einzelnen zählt, sondern nur, sie aus Deutschland schnell wieder herauszubekommen. Ich habe begriffen, dass denen, die über das Schicksal der Menschen entscheiden, deren Schicksal und das Schicksal der Angehörigen völlig egal ist. Hauptsache raus. Hauptsache abschieben. Hauptsache wieder eine Akte weniger auf dem Schreibtisch. Egal, ob im Heimatland gehungert oder gestorben wird. Egal, ob man dort verfolgt oder gefoltert wird.

Wenn Shambu Lamas Tod irgendeinen Sinn hatte, dann nur den, dass sich hier endlich etwas ändert.

Ich bin heute dankbar, dass ich hier stehen darf und möchte diese Möglichkeit nutzen, Euch Asylbewerber zu bitten, weiterhin aktiv zu sein und für mehr Rechte zu kämpfen. Auch wenn die Politik es Euch schwer macht, bitte ich Euch, Euch umzuschauen. Wir alle, die hier sind, sind dies nicht nur wegen Shambu Lama, sondern wir stehen hier, damit Ihr seht, Ihr seid uns nicht egal.

Ihr habt das Recht, hier zu sein, und es lohnt sich, dafür auf die Straße zu gehen und auf Euer Schicksal aufmerksam zu machen.

Die meisten Deutschen wissen nicht, welch grausame Dinge in der Asylpolitik geschehen, und werden dies nur erfahren, wenn Ihr Euch stark macht und Eure Schicksale der Öffentlichkeit zeigt. Und nur, wenn immer mehr Menschen davon erfahren, kann und wird sich die Politik damit auseinandersetzen müssen und kann nicht weitermachen wie bisher. Ich möchte meinen Respekt für Euch aussprechen, dafür, dass Ihr heute hier seid und ich möchte Euch mein Mitgefühl aussprechen für all die Qualen, die Ihr hier auf Euch nehmen musset und immer noch müsst, Eurer Rechte beraubt, genötigt, Euch vor den Mitarbeitern der Behörde klein zu machen und von diesen unter Druck gesetzt und erniedrigt zu werden. Es tut mir unendlich leid, wie hier mit Euch umgegangen wird, und immer wieder kann man am Rande mitbekommen, dass sich wieder jemand das Leben genommen hat, weil er den Druck und die Entwürdigung nicht aushalten konnte.

Ich würde mir wünschen, nicht in diesem Land leben zu müssen, in dem man sich für die Vorgehensweise der Behörden in Grund und Boden schämen muss. Ich würde mir wünschen, dass in diesem Land endlich Mitgefühl für die Menschen herrscht, die hier Zuflucht suchen. Ich würde mir wünschen, in einem Land zu leben, wo jedem Menschen Respekt entgegengebracht wird, unabhängig von seiner Abstammung, Sprache oder Religion. Und ich wünsche mir ein Deutschland, wo niemand Angst haben muss, dass irgendein Mensch das Recht hat, zu entscheiden, dass hier jemand dieses Land verlassen muss.

Wenn Shambu Lamas Tod irgendeinen Sinn hatte, dann nur den, dass sich hier endlich etwas ändert, dass die, die ihn so unfair behandelt haben, sehen, was passieren kann, wenn man einen Menschen in sein Heimatland schicken will, wo ihn nichts als Unglück und Not erwarten. Wenn Shambu Lamas Tod nur einen einzigen Sinn haben soll, dann den, dass wir hier Heute stehen und für Menschenwürde und gegen Abschiebungen eintreten. Und dass wir endlich gehört werden und dass passiert, was schon längst überfällig ist: Dass in Deutschland nicht mehr täglich hunderte Menschen abgeschoben werden, sondern dass sie sich in Frieden hier in diesem Land eine Zukunft und eine Perspektive aufbauen dürfen. Danke!

Vollständiger Bericht: <http://thecaravan.org/node/3182>

AUFRUF ZUR ABSCHAFFUNG DER RESIDENZPFLICHT

Wir rufen zur Abschaffung der Residenzpflicht auf! Abschaffung der Rassistischen Polizeikontrollen sofort!

Auch im Jahr 2012 sind rassistische Polizeikontrollen und -brutalität ebenso wie das Apartheid-Passgesetz, das als Residenzpflicht bekannt ist, weiterhin der Magnet, mit dem Flüchtlinge in Deutschland in die Falle der Kriminalität gezogen werden sollen. Überall in diesem Land, werden diejenigen, die nicht die „richtige“ Hautfarbe haben oder „fremd“ aussehen, aus der Menge abgesondert: an Bushaltestellen, Bahnhöfen, in Zügen oder auf den Straßen. Sie werden von der Polizei aufgefordert, ihre Papiere zu zeigen. Sie werden tagtäglich öffentlich diskriminiert, erniedrigt und eingeladen zu einem Mahl von offenem Rassismus von Seiten der Polizei, weil sie daran glauben, dass das Gesetz ihnen erlaubt, dies zu tun und weil sie die Unterstützung der Öffentlichkeit dafür haben.

Gefragt, warum sie uns herauspicken und kontrollieren, bekommt man für gewöhnlich von Seiten der Polizei zu hören: „Es ist unser Job, dich zu kontrollieren“, „Wir haben das Recht, dich zu überprüfen“ und: „Wir suchen Kriminelle, die das Gesetz gebrochen haben“. Und an dieser Stelle gibt es einen kleinen Widerspruch. Falls du zufällig ein Flüchtling bist und du keine Erlaubnis hast, dort zu sein, wo du kontrolliert wirst, werden sie dir sagen: „Du wirst kontrolliert, weil du keine Erlaubnis hast, dich außerhalb deines Landkreises aufzuhalten“. Dies sind die Standardantworten, die wir bekommen, falls sie uns überhaupt antworten.

Denke daran: eine Frage zu stellen, ist in erster Linie eine offene Einladung für sie, dich zu misshandeln, denn: Du darfst keine Fragen stellen oder ihnen sagen, wie sie ihren großartigen Job erledigen sollen.

Doch das ist der Punkt, wenn du dich dafür interessierst, und das gilt insbesondere der Polizei und der ignoranten Menge der Um-

stehenden, die weiterhin rassistische Polizeikontrollen und -brutalität unterstützen: Die Polizei behauptet jedes Mal, sie hätte das Recht uns zu kontrollieren, wie jeden anderen auch. Und wir haben Situationen erlebt, in denen nette, gute Bürger und patriotische Deutsche, bereitwillig und eifrig Hals über Kopf herbeispringen, um die rassistische Polizeikontrolle zu unterstützen, denn in ihren Augen ist eine Polizeikontrolle nichts Schlimmes. Aber die Frage ist nicht, ob sie das Recht haben, uns zu kontrollieren. Die Frage ist: Warum wird die Polizei immer nur die schwarze oder die „nicht-weiße, fremd-aussehende“ Person nach den Dokumenten fragen, während alle Weißen Drumherum nicht kontrolliert werden? Das ist der Grund, warum es sich um eine rassistische Kontrolle handelt. Wenn die Polizei beweisen will, dass wir im Unrecht sind - andernfalls müssen sie uns Glauben schenken - müssen sie uns etwas anderes vorführen und uns genauso wie alle anderen behandeln. Und das heißt: Uns nicht aus der Menge herauszusortieren, weil wir nicht typisch „deutsch“ aussehen.

Für die Polizei ist es an der Zeit, damit aufzuhören, sich hinter dem Gesetz zu verstecken und hinter ihrem vielgepriesenen Recht auf Kontrolle, und die rassistischen Polizeikontrollen zu beenden. Wir haben diesen institutionellen und gesellschaftlichen Rassismus mehr als satt und wir rufen alle wohlgesonnenen Individuen und Gruppen auf, sich uns in Solidarität anzuschließen und diesen unverhohlenen Rassismus zu beseitigen.

Wie in den beiden kurzen Statements zweier unserer Aktivistinnen zu sehen ist, sind wir entschlossen, unseren Kampf fortzusetzen. Wir machen damit weiter, unser natürliches Recht auf Bewegungsfreiheit zu genießen und wir werden uns nicht beugen - weder der Einschüchterung noch der Ungerechtigkeit.

WARUM KONTROLLIEREN SIE NUR MICH?!!

Statement von Miloud L. Cherif - The VOICE Refugee Forum, Zella-Mehlis

Am Freitag, den 13. Januar, kontrollierte mich die Kriminalpolizei Heilbronn im Regionalexpress von Würzburg nach Stuttgart. In Stuttgart sollte ein von The VOICE organisierter Workshop stattfinden.

Unter allen Passagieren im Zugabteil kontrollierten die beiden Zivilpolizisten nur MICH. Ich fragte Sie: „Warum kontrollieren sie mich und nur mich?“ Die Polizisten beantworteten meine Frage nicht und unmittelbar nach der Überprüfung meiner Identitätspapiere, wiesen sie mich an, den Zug in Richtung ihrer Wache am nächsten Bahnhof zu verlassen. Als der Zug anhielt, gingen wir zum Revier direkt neben dem Bahnhof. Während wir gingen, lief einer der beiden Polizisten neben mir, der andere hinter mir. Auf dem Weg dorthin behandelten sie mich und eskortierten sie mich schadenfroh wie einen gefährlichen Kriminellen, den sie auf keinen Fall fliehen lassen wollten.



Miloud Lahmar Cherif, am 22. Oktober 2011 auf dem Anger in Erfurt. Foto von Thomas Kriska aus Jena.

Ich frage: Sehe ich aus wie ein Verbrecher? Wird jeder, der in Deutschland lebt und nicht „weiß“ ist, automatisch zum Kriminellen, weil er oder sie nicht „weiß“ ist? Offensichtlich läuft so das System und diejenigen, die es betreiben, wollen, dass jeder glaubt, dass Fremde und insbesondere Flüchtlinge gefährliche Kriminelle sind. Aber das ist RASSISMUS.

Sie brauchten nach meiner Festnahme eine ganze Stunde, bis sie mich schließlich wieder frei ließen. Die ganze Zeit über hörte ich nicht auf, zu fragen, warum sie mich kontrollierten und warum mich alleine. Ich bekam keine einzige Antwort. Am Ende fragte ich ihren „Chef“ und der antwortete mir mit einem verschlagenen Lächeln: „Es war nicht ich, der dich kontrolliert hat!“ Ein anderer Beamter fragte mich: „Weißt du nicht, dass du gegen das Residenzpflicht-Gesetz verstoßen hast?“ „Doch, ich weiß“, sagte ich.

„Warum hast du es dann getan?“, fragte er. Ich antwortete, das

Gesetz sei rassistisch und respektiere mich nicht als Person. Weshalb sollte ich dann das Gesetz respektieren? Er sagte, ich würde eine Strafe zu zahlen haben.

Ich antwortete: „Nur über meine Leiche. Ich werde niemals einen Cent für meine Freiheit zahlen, würdest du es tun?“ Er war sprachlos. Er ging und brachte mir einige Dokumente, die ich unterzeichnen sollte. Ich bat um englische Fassungen. Er holte sie. Das erste Dokument trug den Titel „Informationen für Personen, die eines Vergehens verdächtigt werden, die zum Zweck des Identitätsnachweises festgenommen wurden.“ (Rückübersetzung aus dem Englischen, dort: 'Information for persons suspected of an offence that are apprehended to establish their identity') Das Dokument sagt klar aus, dass wir als eines Vergehens Verdächtige gesehen werden.

Aber lasst uns hier einen Moment lang innehalten und die zwei Polizisten, die mich kontrollierten, fragen: „Welches Vergehen habe ich begangen? Ist es die Farbe meiner Haut und meines Haars? Ist es, weil ich anders aussehe als sie? Ich frage mich, wie ihre Antworten lauten würden. Aber wie immer sie ausfallen würden: Ich fordere die Polizei heraus, mir eine einzige schlüssige Antwort zu liefern auf die Frage, warum sie mich kontrolliert haben, die nicht auf Rassismus basiert.

Ich sage es ihnen laut: Dies ist eine rassistische Kontrolle – rassistische, rassistische, rassistische Kontrolle.

Stopp die rassistischen Polizeikontrollen. Und ich wiederhole: Stopp die rassistischen Polizeikontrollen!

Ich werde keinen Cent für meine Bewegungsfreiheit zahlen, die Ausländerbehörde soll ihre Briefmarken sparen und mir keine Briefe schicken, denn ich werde KEINE Strafe bezahlen.

Und hier ist meine Botschaft an alle: **Sagt der deutschen Polizei, dass ich mich frei in Deutschland bewegen werde, wo immer ich will und ich werde damit niemals aufhören. Bitte richtet ihnen aus, dass sie in all ihren Polizeirevieren und Bahnhöfen meine Fotos aushängen sollen, denn schon bald werde ich wieder vorbeikommen und mein natürliches Recht auf Bewegungsfreiheit weiter genießen.**

Rassistische Kontrollen stoppen! Residenzpflicht abschaffen!

Informationen zu den Polizisten, die mich kontrollierten: PK Liedl und PHM Klos, Bundespolizeiinspektion Stuttgart Bundespolizeirevier Heilbronn, Bahnhofstraße 30, Heilbronn Tel: 07131 888260-0. Fax: 07131 888260-48.

Unterstützt die Kampagne des Widerstands gegen die Festnahme von Miloud L. Cherifs wegen der Residenzpflicht:

<http://thevoiceforum.org/search/node/Miloud+Cherif>



ZURÜCK IN DEUTSCHLAND

Mein Geschenk zu Jahresende von der deutschen Polizei.

von Sunny Omwenyeye, ein langjähriger Aktivist, vor allem in der Auseinandersetzung gegen die Residenzpflicht.



Sunny Omwenyeye, am 6. Juni 2010 auf dem KARAWANE-Festival. Foto von Thomas Kriska aus Jena.

Zum Ende des Jahres 2011 brachte mir die deutsche Polizei ein Jahresendgeschenk dar; eine Erinnerung daran, dass rassistische Polizeikontrollen lebendig, wohlauf und gesund in Deutschland weiterleben.

Es war der 30. Dezember 2011, während eines Besuchs zurück in Deutschland, zurück zu den Kontrollen wie üblich. Gerade vor Karlsruhe stiegen zwei Polizisten in den Zug, in dem ich mit meiner Lebensgefährtin und meiner sechsjährigen Tochter reiste. Da ihre Uniform mehr nach Beamten der Zugsicherheit als nach Polizei aussah, erkannte ich sie nicht sofort, erst dann, als meine Tochter, die neben ihrer Mutter auf einer eigenen Bank saß und eine bessere Sicht hatte, zu ihrer Mutter sagte: „Polizei.“

Das war noch nicht ausgesprochen, da wandten sich die Polizisten an mich und fragten nach meinem „Ausweis“. Ich sagte: „Was?“ Und sie antworteten, dass sie mich kontrollieren wollten. Eine deutsche Frau, die mir gegenüber saß, griff ein im Versuch, die Situationen nicht eskalieren zu lassen. Sie sagte: „Vielleicht suchen sie jemanden, der so aussieht wie Sie!“, und rieb dabei ihre Handfläche gegen ihren Arm, um darauf hinzuweisen, dass sie auf meine Hautfarbe anspielte. Ich sagte ihnen, dass ich wüsste, dass sie mich kontrollieren wollten, aber weshalb nur mich und nicht andere Leute im Zug? Sie sagten, ich hätte ihnen nicht zu erklären, wie sie ihren Job machen sollten und sie bräuchten mir gegenüber nicht nachzuweisen, was sie zuvor gemacht hätten. Ich erklärte ihnen, wenn sie in den Zug kämen und mich als Einzigen nach meinem Pass fragten, dann sei das Rassismus und Diskriminierung und deshalb sei ich nicht bereit, ihn herzuzeigen. Und so setzte sich die verfahrenere Situation fort.

Hinter dem Sitz, wo mein Kind und seine Mutter saßen, hatte ein etwas älterer Mann begonnen, die Aktion der Polizei zu unterstützen und meine Lebensgefährtin hatte angefangen, mit ihm zu diskutieren. Ich forderte den Mann auf, ruhig zu sein und wies ihn darauf hin, dass wir uns nicht im Jahr 1938 oder 1943 befänden, sondern im Jahr 2011. So setzte sich das Ganze fort.

Und dann mischte sich ein anderer etwas älterer Mann zur Unterstützung der Polizei ein und sagte, dass ich diesen Aufruhr begonnen hätte und dass ich meinen Ausweis zeigen sollte. Er zog seinen eigenen Ausweis heraus und meinte, die Polizei könne ihn kontrollieren, und er wüsste nicht, warum es für mich ein Problem sei, ihn zu zeigen. Ich wandte mich zu ihm und sagte, natürlich würde er es nicht wissen, denn es fehlten ihm die Erfahrungen der Flüchtlinge, der Schwarzen Menschen und der anderen, die nicht „weiß“ seien, die tagtäglich in Deutschland von der Polizei kontrolliert und misshandelt würden. Doch ich forderte ihn auch auf, falls er Gefallen daran habe, von der Polizei kontrolliert und misshandelt zu werden, könne er sich ja gerne selbst der Polizei unterwerfen. Im Laufe der Auseinandersetzung bezeichnete er mich als „Brownie“ und dann lud ich Kraftausdrücke auf ihm ab. Wie man sich gut vorstellen kann, stand der Ausdruck meiner Stimme im entsprechenden Verhältnis zu meiner Wut und meinem Ärger. Nun drohten sie damit, dass sie mich mitnehmen würden, falls die Situation so andauern sollte. Zu diesem Zeitpunkt weinte meine Tochter, war ängstlich und panisch, dass mir etwas passieren könnte; eine Situation, die mich veranlasste, der Polizei meinen Ausweis zu zeigen. Und ich sagte ihnen, dass sie ihn nie gesehen hätten, wenn es mir nicht um meine Tochter gegangen wäre. Dann erklärte einer der Beamten meiner Lebensgefährtin, dass sie das Recht hätten, das zu tun, und dass wir, falls wir nicht einverstanden seien, politisch dagegen vorgehen sollten. Darauf erhielt er die Antwort: „Selbstverständlich kämpfen wir politisch dagegen. Glauben Sie, wir würden nicht dagegen kämpfen und hätten jetzt gerade damit angefangen?“

„Es gibt viele Arten zu töten.

Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen,

einem das Brot entziehen,

einen von einer Krankheit nicht heilen,

einen in eine schlechte Wohnung stecken,

einen durch Arbeit zu Tode schinden,

einen zum Suizid treiben,

einen in den Krieg führen usw.

Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten.“

Bertolt Brecht

INTERNATIONAL TRIBUNAL AGAINST GERMANY Berlin Summer 2013

The network of the CARAVAN for the rights of refugees and migrants organizes an international tribunal against the Federal Republic of Germany in summer 2013 in Berlin. The idea for this tribunal was generated in 2009 during the conference “United against colonial injustice in Germany” (<http://thecaravan.org/node/2125>).

The CARAVAN for the rights of refugees and migrants provides refugees and migrants in Berlin to publicly charge the federal republic of Germany in Berlin. The government is charged to be responsible for the daily generation of reasons for people to leave their lands as refugees, for the killing at the outer borders of Europe, and for the psychological and physical suffering, that refugees and migrants experience in their daily life here in Germany.

It is planned to present the proofs by three groups: By the victims and their families, by experts and by the self-organizations of refugees and migrants. The victims themselves and their families will tell their individually experienced pain and their own stories. The experts, e.g. doctors, lawyers, professors for sociology, law or politics, will compare the practice of the German policy with international agreements and evaluate the practice from their professional view. The self-organizations of refugees and migrants present the long history of the struggle in defense of the basic rights from the viewpoint of refugees and migrants. The tribunal reflects and concludes their experience and opens up perspectives. Prior to the tribunal and on the way to the tribunal itself, it is our central aim to compile documentation on the human rights violations and the injustice imposed on refugees and migrants. The documentation can be provided to an interested public and to human rights organizations.

In the first phase preparation meetings for the tribunal will be held locally. From 2012 onwards regular nationwide meetings will be organized in Berlin. Everyone is invited to contribute to the content and organizational preparation of the tribunal. Especially, artists are invited to present the charges of the victims and their families in a creative manner by music or theater performance. The tribunal is not a traditional court. It is our tribunal and we determine its form. The tribunal in Berlin is as well a gathering of the various refugee communities from the entire republic. Our presence is a sign of the successful struggles against Residence Obligation Law (Residenzpflicht), against isolation lagers and deportations. Each single day, in which we organize gatherings despite the existing repression and exclusion, is a proof for our continuous work and our solidarity structures.

With this call the tribunal starts today. Until summer 2013, we want to control actively the employees of the state, the state institutions and the private companies. We want to investigate, how far they violate valid national or international laws. Some act might not be regulated through any law or agreement. In these cases we claim the right to judge by our human empathies and our dignity. On the one side the tribunal shall present neutrally the facts on the other side it shall express our emotions. We want to express both, our rage resulting from the violation of our dignity and freedom and the destruction of our countries through the colonial powers and our love and joy of our gatherings. The tribunal is a place of solidarity, where we reach out our hands and claim our right to judge the criminals and the profiteers.

We invite everyone to participate actively. Share your ideas with us in the preparation process towards the tribunal. We invite especially the self-organizations of refugees and migrants to participate early enough in the planning and the organization. All experts, who observe human rights violations in their daily work, are asked to share their experiences and send reports to us. Let's start with the tribunal today and report on your experiences.

You can contact us anytime and share your ideas, proposals, encouragements and wishes with us.

دادگاه بین المللی بر علیه جمهوری فدرال آلمان تابستان 2013 در برلین

“انواع مختلف کشتن وجود دارد. میتوان کسی را با فرو کردن چاقو در شکمش کشت، کسی را با محروم کردن از نان، کسی را با مداوا نکردن بیماری، کسی را با جای دادن در یک مسکن نامناسب، کسی را با کار کشیدن، کسی را با به خودکشی وادار کردن، کسی را با به جنگ کشاندن و غیره و غیره. فقط معدودی از اینها در کشور ما ممنوع است.” - برتولد برشت -

شبکه کاروان برای حقوق پناهندگان و مهاجران در کار سازماندهی دادگاهی بر ضد جمهوری فدرال آلمان میباشد که در نضر است در تابستان 2013 در برلین تشکیل شود. ایده تشکیل این دادگاه در کنفرانسی به پیدایی آمد که در سال 2009 تحت عنوان «بر ضد بی عدالتی در آلمان متحد شوید» در شهر ینا برگزار شد (<http://thecaravan.org/node/2125>).

شبکه کاروان برای حقوق پناهندگان و مهاجران در برلین زمان و مکان در اختیار پناهندگان و مهاجران خواهد گذاشت تا شکایت های خودشان را علیه جمهوری فدرال آلمان در ملا عام رسماً مطرح کنند. رژیم آلمان متهم خواهد شد در ایجاد دائمی و پیوسته اسباب فرار. کشتار انسانها در خارج از مرزهای اروپایی و در ایجاد درد و رنج های جسمانی روانی که پناهندگان و مهاجران در آلمان دچار آن هستند مسئول میباشد.

قرار بر این است شکایتهای و ارائه دلیل و ثبوت از سوی سه گروه مطرح گردد: از سوی قربانیان و خانواده های آنها، از دانش آموختگان یا متخصصین مربوطه و از سوی خود پناهندگان و مهاجران.

قربانیان و یا اعضای خانواده های آنها درد و رنج هایی را که شخصاً تجربه کرده اند شرح خواهند داد و آنچه را به سرشان آمده است در محضر دادگاه بیان خواهند کرد. متخصصین مربوطه، چه پزشکان، چه وکلای دادگستری یا استاد های جامعه شناسی، حقوق و علوم سیاسی کنش سیاست آلمان را با توافقاتها و کنوانسیونهای بین المللی مقایسه و آنرا از نقطه نظر خودشان ارزیابی خواهند کرد. سازمانهای خود پناهندگان و مهاجران مبارزه پناهندگان و مهاجران را طی سالیان دراز در راه حقوق اساسی خودشان توضیح داده، ارزیابی نموده و چشم اندازهای سیاسی را ارائه خواهند کرد. یکی از هدفهای اصلی عبارت است از، جمع آوری مدرک و اسناد لازم درباره نقض حقوق بشر و نا عدالتی در حق پناهندگان و مهاجران را بتوان در مرحله پیش از دادگاه و در پروسه آمدگی برای برگذاری آن تهیه نمود. این مدارک و اسناد را میتوان هم در اختیار مجامع علاقمند و هم در اختیار سازمانهای حقوق بشر قرار داد.

در ابتدا جلسات آماده سازی محلی برای آمادگی دادگاه در برلین تشکیل خواهد شد. از سال 2012 جلسات آماده سازی گستردهتری در خود برلین سازماندهی خواهد شد. از کلیه فعالین تقاضا میشود در آماده سازی دادگاه هم از نظر محتوایی و هم از نظر سازماندهی شرکت کنند. خصوصاً هنرمندانی جستجو میشوند که بتوانند شکایات قربانیان و خانواده های آنها را با موسیقی یا اجرای نمایش ارائه کنند. این دادگاه یک محاکمه معمولی نیست. ما هستیم که این دادگاه را تشکیل میدهیم و نحوه برگزاری آن را هم خودمان تعیین میکنیم. این دادگاه همچنین محل ملاقات انجمن ها و جمعیت های گوناگون پناهندگان از سراسر جمهوری در برلین است. حضور ما در این دادگاه نشانگر مبارزه پیروزمندانه ما بر ضد اقامت اجباری، بر ضد اردوگاههای از جامعه تجزیه شده و بر ضد اخراج از کشور میباشد. هر روزی که ما، علیرقم فشارها، گردهمایی سازمان دهیم، نشانگر فعالیت پیوسته و مداوم و همبستگی تشکل ماست.

با این فراخوان در حقیقت از هم امروز دادگاه ما آغاز میشود. ما میخواهیم تا تابستان 2013 ادارات دولتی و کارکنان آنها را، نهادهای دولتی و کنسرن ها و شرکت های خصوصی را کنترل کنیم که آنها تا چه میزان قوانین معتبر بین المللی را زیر پا میگذارند. اینجا ما به خود حق میدهیم که بر اساس حسیات و شان انسانی خودمان به قضاوت نشسته حکم صادر کنیم. این دادگاه باید از یک سوی بیطرفانه واقعیت ها را ارائه کند و از سوی دیگر بیانگر احساسات ما باشد: احساس خشم و نفرتمان نسبت به قرن ها خدشه دار شدن شان انسانی و آزادی ما و تخریب سرزمین های ما بوسیله قدرتهای استعماری به همراه احساس عشق و شادی که گردهمایی مان به ما می بخشد. دادگاه ما مکان همبستگی ما خواهد بود که در آن ما دست در دست هم به خود حق می دهیم جنایتگران و استعمارگران را محاکمه و محکوم کنیم.

ما همگان را فرا میخوانیم تا با مشارکت فعال به اراده خودشان ایده های خود را در پروسه آمدگی در میان بگذارید. ما از کلیه سازمانهای خودجوش پناهندگان و مهاجران فرا میخوانیم تا هر چه زودتر در برنامه ریزی و سازماندهی به مشارکت آغاز کنند. ما از تمام دانش آموختگان و متخصصانی که در کارهای روزمره خود شاهد خدشه دار شدن حقوق بشر هستند خواهش میکنیم تجربیات و گذار شهای خودشان را در اختیار ما بگذارند.

بگذارید با گذارش تجربیات خودتان دادگاه از همین امروز آغاز گردد.

برای دریافت ایده های شما، تشویقات شما و آرزوهای شما هر زمان می توانیم در رابطه باشیم.

INTERNATIONALES TRIBUNAL GEGEN

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND - SOMMER 2013

Erste Ankündigung und Aufruf zur aktiven Teilnahme und Vorbereitung

Das Netzwerk der KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen organisiert ein internationales Tribunal gegen die Bundesrepublik Deutschland im Sommer 2013 in Berlin. Die Idee zu diesem Tribunal entstand in 2009 in Jena bei der Konferenz „Vereint gegen koloniales Unrecht in Deutschland“. (<http://thecaravan.org/node/2125>)

Die KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen wird Flüchtlingen und MigrantInnen in Berlin den Raum und die Zeit geben, ihre Klagen gegen die Regierung der Bundesrepublik Deutschland öffentlich zu erheben. Der Regierung wird zur Last gelegt, mitverantwortlich zu sein für die tägliche Generierung von Fluchtursachen, für das Morden an den europäischen Außengrenzen und für das psychische und physische Leid, das Flüchtlinge und MigrantInnen hier in Deutschland tagtäglich erleben.

Es ist geplant, die Klagen und die Beweisführung von drei Gruppen vorzutragen: Von den Opfern und ihren Familien, von FachexpertInnen und von den Selbstorganisationen der Flüchtlinge und MigrantInnen. Die Opfer selbst oder ihre Familienmitglieder werden das persönlich erlebte Leid erzählen und ihre Geschichten vortragen. Die FachexpertInnen, seien es ÄrztInnen, AnwältInnen oder ProfessorInnen für Soziologie, Recht oder Politik, werden die Praxis der deutschen Politik mit internationalen Vereinbarungen vergleichen und aus ihrer Sicht bewerten. Die Selbstorganisationen der Flüchtlinge und MigrantInnen werden den jahrelangen Kampf der Flüchtlinge und MigrantInnen für ihre Grundrechte darlegen, Bilanz ziehen und politische Perspektiven eröffnen. Ein zentrales Ziel ist es, im Vorfeld des Tribunals und im Vorbereitungsprozess bis dahin eine Dokumentation über die Menschenrechtsverletzungen und das Unrecht an Flüchtlingen und MigrantInnen zu erstellen. Diese Dokumentation kann sowohl einer interessierten Öffentlichkeit als auch Menschenrechtsorganisationen zur Verfügung gestellt werden.

In einer ersten Phase werden lokale Vorbereitungstreffen für das Tribunal organisiert. Ab 2012 werden regelmäßige überregionale Vorbereitungstreffen in Berlin organisiert. Alle sind aufgefordert, sich sowohl aktiv in die inhaltliche als auch in die organisatorische Vorbereitung des Tribunals einzubringen. Speziell werden Künstler und Künstlerinnen gesucht, die die Klagen der Opfer und ihrer Familien durch Musik oder Theaterperformance vortragen könnten. Das Tribunal ist kein traditionelles Gerichtsverfahren. Es ist unser Tribunal und wir bestimmen seine Form. Das Tribunal in Berlin ist auch ein Treffen der unterschiedlichen Flüchtlingsgemeinschaften aus der ganzen Republik. Unsere Präsenz ist ein Zeichen der erfolgreichen Kämpfe gegen die Residenzpflicht, Isolationslager und die Abschiebungen. Jeden Tag, den wir hier trotz der Repressalien und des Ausschlusses Zusammenkünfte organisieren können, ist ein Beweis unserer kontinuierlichen Arbeit und unserer solidarischen Strukturen.

Mit diesem Aufruf beginnt bereits heute das Tribunal. Bis Sommer 2013 wollen wir aktiv die Behörden und ihre Beamten, die staatlichen Institutionen und die privaten Konzerne kontrollieren. Wir wollen prüfen, in wie weit sie gegen geltendes oder internationales Recht verstoßen. Manches ist durch kein Gesetz oder Vereinbarung geregelt. Hier aber nehmen wir uns das Recht, mit unserem menschlichem Gefühl und unserer Würde zu urteilen. Das Tribunal soll sowohl einerseits neutral die Fakten darlegen als auch unsere Gefühle zum Ausdruck bringen. Unsere Wut aus der jahrhundertlangen Verletzung unserer Würde und Freiheit und der Vernichtung unserer Länder durch die kolonialen Mächte verleihen wir ebenso Ausdruck wie unserer Liebe und unserer Freude bei unseren Zusammenkünften. Das Tribunal wird ein Ort der Solidarität, in dem wir uns die Hände reichen und das Recht nehmen, die Verbrecher und Profiteure zu verurteilen.

Wir rufen Jede und Jeden auf, sich aktiv zu beteiligen und ihre oder seine Ideen mit in den Vorbereitungsprozess einzubringen. Wir rufen vor allem die Selbstorganisationen der Flüchtlinge und MigrantInnen auf, hier frühzeitig in die Planung und Organisation einzusteigen. Alle ExpertInnen, die in ihrer täglichen Arbeit Menschenrechtsverletzungen wahrnehmen oder beobachten, bitten wir, uns ihre Erfahrungen und Berichte zukommen zu lassen. Lasst das Tribunal heute schon beginnen und berichtet über eure Erfahrungen.

Ihr könnt uns jederzeit kontaktieren und uns eure Ideen, Anregungen und Wünsche mitteilen.

TRIBUNAL INTERNATIONAL CONTRE LA RÉPUBLIQUE FÉDÉRALE D'ALLEMAGNE - BERLIN - ÉTÉ 2013

Première annonce et appel en vue des préparatifs et d'une participation active

«Il y a plusieurs manières de tuer : soit on vous enfonce un couteau dans le ventre, on vous affame, on ne vous porte pas assistance en cas de maladie, on vous met dans une habitation inadéquate, on vous surcharge de travail, on vous pousse au suicide ou on vous envoie à la guerre etc... Seulement quelques-unes font l'objet d'interdiction dans notre pays.» - Bertolt Brecht

Le réseau, CARAVANE pour les droits des réfugiés et immigrants organise un tribunal international contre la république fédérale d'Allemagne qui se tiendra à Berlin l'été 2013. L'idée de ce tribunal vit le jour en 2009 à Jena lors de la conférence "Unis contre l'injustice coloniale en Allemagne". (<http://thecaravan.org/node/2125>)

CARAVANE pour les droits des réfugiés et immigrants veut offrir à Berlin aux réfugiés et immigrants un espace et la possibilité de formuler leurs plaintes contre le gouvernement de la république fédérale d'Allemagne. Le gouvernement sera au banc des accusés et tenu. Co-responsable d'être à l'origine des situations quotidiennes qui poussent les gens à fuir leurs pays, des assassinats aux confins extérieurs de l'Europe et des souffrances physiques et psychiques qui sont devenues le lot quotidien des réfugiés et immigrants en Allemagne.

Selon la planification prévue, l'exposition des plaintes et la démonstration des preuves se feront par trois groupes : 1) Par les victimes et leurs familles, 2) Par des experts, 3) Et par des organisations autonomes de réfugiés et immigrants. Les victimes ou les membres de leur famille raconteront leur histoire et exposeront les souffrances vécues. Les experts – médecins, avocats, professeurs de sociologie, de droit ou de politique- compareront la pratique de la politique allemande avec les conventions internationales et en feront une évaluation. Les organisations autonomes de réfugiés et d'immigrants exposeront le long combat des réfugiés et immigrants pour leurs droits fondamentaux, feront un bilan et donneront voie libre à d'autres perspectives politiques.

Le but principal dans la phase préparatoire et jusqu'au tribunal est d'établir une documentation certifiée sur les violations des droits de l'homme et l'injustice dont sont victimes les réfugiés et immigrants. Cette documentation pourra être mise à disposition des organisations des droits de l'homme et du public intéressé.

Dans une première phase, des rencontres locales préparatoires pour le tribunal seront organisées. A partir de 2012, des rencontres préparatoires interrégionales seront organisées à Berlin. Tout le monde est invité à s'adonner activement aux préparatifs et à l'organisation du tribunal. Tous les artistes qui peuvent à travers leur art exprimer les plaintes des victimes et de leurs familles sont les bienvenus. Ce tribunal n'en n'est pas un de tradition. C'est le nôtre et nous en déterminons la forme.

Le tribunal à Berlin est aussi une occasion de rencontre des différentes communautés de réfugiés de toute la république. Notre présence ici est un signe de succès dans la lutte contre les camps d'isolement et d'expulsion et la loi d'assignation à domicile. Chaque jour où nous pouvons organiser des rencontres et ce malgré les représailles et l'exclusion, est une preuve de notre travail continu et structure solidaire. Le tribunal commence aujourd'hui avec cet appel. Jusqu'en été 2013, nous voulons avoir les autorités ainsi que leurs fonctionnaires, les institutions étatiques et les entreprises privées à l'œil. Nous voulons examiner combien de loin ils violent le droit en vigueur ou celui international. Dans certains cas, les situations sont réglées arbitrairement. Nous voulons nous donner ici le droit de juger selon notre dignité et un sentiment humain. D'une part le tribunal doit être neutre et de l'autre doit nous pousser à exprimer nos sentiments. Le tribunal doit être un lieu de solidarité où nous nous donnons main et le droit de juger les criminels et profiteurs. Nous appelons chacun et chacune à participer activement à la phase de préparation et à y apporter ses idées. Nous appelons avant tout les organisations autonomes de réfugiés et d'immigrants à intégrer à temps le planning et l'organisation du tribunal. Nous prions tous les experts qui au cours de l'exercice de leur fonction ont observé ou se sont aperçus de cas de violations des droits de l'homme de nous faire parvenir leurs expériences et leurs rapports. Que le tribunal prenne vie déjà à partir d'aujourd'hui et relatez d'ores et déjà vos expériences.

Vous pouvez nous contacter en tout temps et nous communiquer vos idées, vos suggestions et vos souhaits.

FEDERAL ALMANYA CUMHURİYETİ'NE KARŞI ULUSLARARASI MAHKEME - YAZ 2013 Berlin

«Öldürmenin pek çok yolu vardır. İnsanın birinin karnına bıçak saplayabilir, elindeki ekmeği alabilir, hastalığını iyileştirmeyebilir, birini kötü bir evde yaşamaya zorlayabilir, ölesiye çalıştırabilir, kendini öldürmeye itebilir, savaşa yollayabilir vb. Bizim devletimizde bunların pek azı yasaklanmıştır.» - Bertolt Brecht-

«Mültecilerin ve göçmenlerin hakları için Kervan» iletişim ağı 2013 yazında Berlin'de Federal Almanya Cumhuriyeti'ne karşı uluslararası bir mahkeme düzenliyor. Bu fikir ilk olarak 2009 yılında Jena'da „Almanya'da sömürgecilik haksızlığına karşı hep beraber“ konulu bir konferans esnasında oluşmuştur. (<http://thecaravan.org/node/2125>)

Mültecilerin ve göçmenlerin hakları için Kervan, Berlin'de mültecilere ve göçmenlere, Federal Almanya Cumhuriyeti'ne karşı ithamlarını kamuoyu önünde dile getirme fırsatını verecektir. Hükümet, günbegün ilticaya sebebiyet vermekle, Avrupa genel sınırlarında cinayet işlemekle ve mültecilerin ve göçmenlerin burada, Almanya'da, her gün yaşadığı psikolojik ve fiziksel acılara müştereken mesuliyetle suçlanıyor.

Mahkeme süresince üç grubun suçlamalarını ve delillerini sunması planlanıyor: Kurbanlar ile aileleri, konu uzmanları ve mülteci ve göçmen örgütleri. Kurbanlar ve aileleri bizzat kendi deneyimlerini ve hikayelerini anlatacaklar. Doktorlar, avukatlar veya sosyoloji, hukuk ve siyaset profesörlerinden oluşan uzmanlar, Alman politikasının uygulamalarını uluslararası anlaşmaların maddeleriyle karşılaştırıp kendi bakış açılarından değerlendirecekler. Mülteci ve göçmen örgütleri, mültecilerin ve göçmenlerin yıllardır en temel hakları için verdikleri mücadeleyi anlatıp, bugünkü durumu gözler önüne serecek ve yeni politik perspektifler açacaklar. Mahkemenin hazırlık sürecinde temel hedeflerimizden birisi, mültecilerin ve göçmenlerin temel insanlık haklarının nasıl çiğnendiğini ve uğradıkları haksızlıkları gösteren bir belgesel hazırlamak. Bu belgesel, hem ilgilenen kişilerin hem de insan hakları derneklerinin kullanımına sunulabilir.

İlk aşamada mahkeme için yerel hazırlık toplantıları düzenlenecektir. 2012'den itibaren Berlin'de düzenli olarak bölgeler üstü hazırlık toplantıları düzenlenecek. Herkesi, hem mahkemenin içeriğini hem de organizasyonunu aktif olarak şekillendirmeye davet ediyoruz. Özellikle kurbanların ve ailelerinin suçlamalarını müzik veya tiyatro aracılığıyla temsil edebilecek sanatçılar aranmaktadır. Mahkememiz geleneksel mahkemelerden farklıdır. Bu bizim mahkememizdir ve nasıl gelişeceğine biz karar vereceğiz. Berlin'de aynı zamanda Almanya çapındaki tüm mülteci toplulukları biraraya gelecektir. Mevcudiyetimiz, oturma zorunluluğu yasasına, tecrit kamplarına ve sınır dışı uygulamasına karşı yürüttüğümüz mücadelenin başarısının bir göstergesidir. Tüm baskılara ve dışlamalara rağmen biraraya gelebildiğimiz her gün, dur durak bilmeden sürdürdüğümüz çalışmaların bir meyvesi ve aramızdaki dayanışmanın kanıtıdır.

Bu çağrı ile mahkememiz bugün burada başlıyor. 2013 yazına kadar etkin bir şekilde devlet dairelerini ve memurlarını, hükümet organlarını ve özel şirketleri gözetim altında tutmak, geçerli yasaları veya uluslararası hukuku ne derecede çiğnediklerini kontrol etmek istiyoruz. Bazı şeyler vardır, hiç bir yasa veya sözleşme kapsamına girmezler. Yasaların kapsamadığı bu alanlarda biz devreye girip insanlığımızla ve haysiyetimizle yargılama hakkını elimize alıyoruz. Bu bağlamda mahkememiz bir yandan olguları tarafsız bir şekilde ortaya koyacak, öte yandan da hislerimize tercüman olacaktır. Yüzyıllardır haysiyetimizin ve özgürlüğümüzün hiçe sayılmasına ve ülkelerimizin sömürgeci devletler tarafından harap edilmesine karşı duyduğumuz öfkenin yanı sıra, biraraya gelmekten duyduğumuz mutluluğu ve birbirimize olan sevgimizi dışa vurmak istiyoruz. Yargıç kürsümüz, birbirimize elimizi uzattığımız, dayanışmanın hüküm sürdüğü bir yer olacaktır. Bu mahkemede suçluları ve çıkarıcıları yargılama hakkını biz kendimize atfediyoruz.

Herkesi hazırlık çalışmalarına aktif olarak katılmaya ve bu etkinlik için fikir üretmeye çağırıyoruz. Özellikle mülteci ve göçmen örgütlerini erkenden planlama ve organizasyon çalışmalarına katılmaya davet ediyoruz. Günlük işlerinde insan haklarının ihlal edildiğini gözlemleyen tüm uzmalardan, deneyim ve raporlarını bize ulaştırmalarını rica ediyoruz. Mahkemeyi hemen şimdi başlatalım ve deneyimlerimizi biraraya getirelim.

Bizimle her zaman irtibata geçip fikirlerinizi, önerilerinizi ve dileklerinizi iletebilirsiniz.



In Gedenken an die Toten der Festung Europa, 5. Juni 2010 auf dem KARAWANE-Festival in Jena, <http://www.karawane-festival.org/de/>



Halim Dener, 16 Jahre alt, gestorben am 26. Juni 1994. In Türkei gefoltert, in Hannover beim Plakatieren von der Polizei erschossen.



Christy Omordion Schwundek am 19. Mai 2011 in einem Frankfurter „Job“-Center von der Polizei erschossen.



Kinder im Lager Breitenworbis, 17.9.2011, <http://thecaravan.org/node/3012>

PROZESS GEGEN MÖRDER VON FRAU SCHWUNDECK EINGESTELLT

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt geht von der Unschuld der beschuldigten Polizisten aus und hat das Verfahren eingestellt. Die Initiative Christy Schwundek erwartete dieses Ergebnis, weil aus ihrer Sicht

- sowohl die ermittelnde Behörde wie auch die Beschuldigte Hoheitsträger sind
- erfahrungsgemäß in Zusammenhang mit Straftaten durch öffentliche Träger gegen MigrantInnen geringere Maßstäbe angesetzt werden als bei Deutschen Geschädigten
- die Getötete aus einer gesellschaftlichen und sozialen Schicht kommt, für die kein Lobbyismus in Deutschland besteht
- es sich "nur" um eine schwarze Frau, ohne Familie und ohne festes soziales Gefüge handelte, auch wenn sie Deutsche Staatsbürgerin war.

Die Initiative Christy Schwundek ist betroffen und entschlossen, weiter den Bruder bei seinen Mühen um sachliche und gerechte Aufklärung zu unterstützen. Die Staatsanwaltschaft gehe von einem rechtswidrigen gefährlichen Angriff durch Christy Schwundek aus, weshalb sie den tödlichen Schuss durch die Polizistin als eine angemessene und notwendige Notwehr-Handlung wertet.

Anbetracht der Tatsache, zwei Sicherheitsleute, zwei Sachbearbeiter und zwei Polizisten im Raum waren, erscheint die Bewertung der Staatsanwaltschaft eklatant falsch. Auf die Möglichkeit einer eventuellen situativen psychischen Notsituation der Getöteten geht die Staatsanwaltschaft ebenso wenig ein wie auf den Umstand, dass keinerlei De-Eskalierungsversuche seitens der Staatsdiener unternommen wurden.

Wiederum erscheint uns die Hoheit einseitig blind bei der Ermittlung von Todesursachen einer Ausländerin, wie wir es aus zahlreichen anderen Fällen in Zusammenhang mit ausländischen Todesfällen in jüngster Zeit im Staate Deutschland hinreichend erfahren haben.

Die Initiative Christy Schwundek setzt sich weiterhin für vollständige Aufklärung ein und organisiert am Todestag von Frau Schwundek, am 19. Mai 2012, eine Demonstration in der Frankfurter Innenstadt.

<http://initiative-christy-schwundek.blogspot.de>

INTERNATIONALES NOBORDER CAMP KÖLN

Stop the war on refugees and migrants

Vom 13. bis 22. Juli 2012 wird durch ein offenes Netzwerk antirassistischer Gruppen und Aktivist_innen ein No Border Camp in Köln organisiert. Solche Camps gibt es seit den 90er Jahren. Ziel der Camps ist es, antirassistischen internationalen Protest sowohl in unmittelbare Grenzregionen, als auch in die Entscheidungszentralen der EU zu tragen. No Border Camps richten sich gegen die europäische Grenzpolitik, gegen gesellschaftlichen Alltagsrassismus und institutionalisierten Rassismus. Sie ermöglichen eine Vernetzung lokaler Kämpfe und erzeugen politischen Druck auf Verantwortliche. Ein Camp bietet einen Raum, in dem Forderungen gestellt, gehört und unterstützt werden können, in dem Wissen geteilt und die Selbstorganisation insbesondere Betroffener gefördert wird. Das diesjährige Camp in Köln wird sich unter anderem mit den rassistischen Abschiebepraktiken der EU und der Bundesrepublik Deutschland beschäftigen.

Der Erfolg des Camps in Köln hängt davon ab, was die Teilnehmenden daraus machen. Das Camp soll ein deutliches Zeichen setzen gegen alltägliche rassistische Ausgrenzung und gegen staatliche Behörden, welche abschieben und einsperren, Menschen die Freiheit rauben und in den Tod senden.

Freedom to move – freedom to stay!

Das Camp in Köln stellt den Versuch dar, durch gemeinsames Handeln der Vision „freedom to move – freedom to stay“ ein Stück näher zu kommen. Rassismus ist nicht allein ein Problem

von denjenigen, die ihn ständig zu spüren bekommen: Rassismus geht alle an. Doch alle Menschen sind entsprechend ihrer persönlichen Erfahrungen und je nachdem ob sie als Schwarze, als People of Color, als Menschen mit oder ohne Fluchterfahrung oder als Illegalisierte wahrgenommen werden, auf sehr unterschiedliche Weise davon betroffen. Das No Border Camp soll einen Raum bieten, um gemeinsame Visionen, Strategien und Praktiken zu entwickeln, mit denen wir rassistischer Gewalt in all ihren Formen gemeinsam entgegenzutreten können.

Gegen Abschiebung! Bleiberecht für alle!

Das diesjährige No Border Camp findet unter anderem deswegen in Köln statt, weil es sich in unmittelbarer Nähe zum Abschiebeflughafen Düsseldorf befindet. Gerade der Flughafen Düsseldorf hat sich zum zentralen Flughafen für Sammelausschiebungen in Charter-Flügen entwickelt. Koordiniert werden sie von FRONTEX, der europäischen Grenzschutzagentur, die damit beauftragt ist, das europäische Grenzregime abseits parlamentarischer Kontrollmöglichkeiten zu perfektionieren. Die Flugzeuge steuern manchmal mehrere EU-Staaten hintereinander an. Air Berlin stellt FRONTEX Flugzeuge zur Verfügung und profitiert damit beim Geschäft mit Abschiebungen. Demos und Blockaden am Flughafen stellen eine empfindliche Störung dar und schaffen eine für Verantwortliche und Profiteur_innen unangenehme Öffentlichkeit. Hier wollen wir mit Aktionen gegen den Abschiebeflughafen Düsseldorf anknüpfen!

Mehr Info auf: <http://noborder.antira.info>



Massives Polizeiaufgebot am 14. 2.2012 zur Unterdrückung und Einschüchterung von Protesten gegen einer Charterabschiebung (airberlin) von Düsseldorf nach Serbien

ABSCHIEBEANHÖRUNGEN SIND RASSISTISCH UND GLEICHZEITIG KOLLABORATION MIT DIKTATORISCHEN REGIMEN - AKTIONEN AM 9. UND 11. MAI IN BERLIN

Die florierende Abschiebepolitik des europäischen Grenzregimes wird zum Hauptinstrument Deutschlands bei seinem Krieg gegen Migration und sein intensives Streben nach Dominanz und der Ausbeutung, Verfolgung und Ausgrenzung derer, die äußerlich nicht als typisch europäisch erscheinen.

Frontex mit seiner intensiven und brutalen Abschiebepaxis gewinnt immer mehr an Einfluss und Macht. Gleichzeitig erweckt diese europäische Behörde den Anspruch, mit den Regierungen der Herkunftsländer, aus denen die Flüchtlinge kommen, zu kooperieren. Diese Kollaboration ist dadurch ein Mittel, um die Ausgrenzung und Selektionspolitik weit nach jenseits der europäischen Grenzen auszuweiten und zu manifestieren.

In der Zwischenzeit gedeiht die massive Ausbeutung der Herkunftsländer der Flüchtlinge, aber den Opfern dieser Ausbeutung (also den Flüchtlingen) wird das Recht auf Asyl unrechtmäßig verwehrt. Sie sind rassistischer Verfolgung ausgesetzt und werden mit den unterschiedlichen Formen der deutsch-europäischen, institutionellen Isolations- und Ausgrenzungspraxis konfrontiert.

Die Opfer des Asylsystems: die Flüchtlinge, denen das Asyl unrechtmäßig verweigert wurde, werden gezwungen, vor Botschaftsvertretern der Herkunftsländer in sogenannten Abschiebeanhörungen in unterschiedlichen deutschen Städten zu erscheinen. In diesen Abschiebeanhörungen, die in Gestapo-Manier organisiert werden, werden die Flüchtlinge Delegationen der Herkunftsländer vorgestellt. Bei diesen Anhörungen soll das jeweilige Herkunftsland der Flüchtlinge auf Grundlage der Sprache, des Akzents oder spezifischer Wörter festgestellt werden. Ab und an werden Flüchtlinge auch anhand von äußerlichen, allgemeinen Merkmalen wie Gesichtsförm, traditioneller Narben oder anderen Merkmalen klassifiziert.

Bei diesen Anhörungen sind die Flüchtlinge der Drohung ausgesetzt, Vertretern des Regimes gegenüber zu stehen, vor dem sie geflohen sind. Zudem sind diese Identifizierungen rein kolonialer Art: die Delegationen übernehmen die Daten, die ihnen die deutsche Polizei oder Abschiebeautoritäten zur Verfügung stellen. Probleme mit Doppelnamen, falsche Übertragung des Namens in lateinische Schrift oder der deutschen Sprache sowie falsche Übertragung des Geburtsdatums werden nicht be-

rücksichtigt.

Opfer solcher Abschiebeanhörungen werden Flüchtlinge, deren Anträge abgelehnt worden sind oder die aufgrund ihres Widerstandes gegen die deutschen Isolationslager rassistischer Verfolgung unterworfen sind oder die zivilen Ungehorsam ausgeübt und das Apartheidgesetz der Residenzpflicht verletzt haben. Migrantinnen und Migranten werden aufgrund rassistischer Kriterien und Praktiken der Behörden von ihren Partnern, Kindern, Familienmitgliedern und Freunden getrennt.

Flüchtlingsaktivistinnen und -aktivisten und antirassistische Gruppen kämpfen seit jeher gegen solche Abschiebeanhörungen. Sie ermutigen Flüchtlinge, diese Anhörungen zu boykottieren, um für alternative Lösungen Zeit zu gewinnen. Es ist allen dabei klar, dass die Autoritäten massiven Druck auf diejenigen ausüben, die sich der Anhörung entziehen.

Die nigerianische Botschaft arbeitet aktiv und eng mit den hiesigen Abschiebebehörden und -institutionen zusammen. Die höchste Rate mit Abschiebeflüge von Europa nach Afrika hat Nigeria als Ziel. Zu den Abschiebeanhörungen mit Botschaftsvertretern aus Nigeria wurden in den letzten drei Jahren die meisten Flüchtlinge eingeladen [1]. Es ist auch allgemein bekannt, dass die europäischen Behörden (speziell die deutschen) die Delegationen oder Botschaftsvertretungen bestechen, damit diese Ausreisepapiere für die Abschiebung ausstellen [2, 3] und somit den Missbrauch und die massiven Repressionen gegen die Deportierten legitimieren.

Kritisch gesehen sind Botschaftsanhörungen wegen den folgenden Punkten ein Ausdruck rassistischer Verfolgung und Eliminierung:

1.) Rassistische Klassifizierung anhand sogenannter Rassenmerkmale wie Gesichtsförm, Narben, des Akzents oder der Sprache sind in der Tradition der deutschen Nationalsozialisten, die physiognomische Merkmale benutzten, um Arier, Slawen oder Juden zu unterscheiden.

2) Es existiert immer noch ein koloniales Bild von der sogenannten „Dritten Welt“ als kulturell weniger entwickelt. Als logische Schlussfolgerung werden Migrantinnen und Migranten daher auch von der Gesellschaft als kulturell weniger entwickelt betrachtet. Europa hebt sich aus dieser kolonialen Sicht

dagegen als fortschrittlich und entwickelt gegen die „Dritte Welt“ speziell gegenüber Afrika ab, welches als rückständig und von Stämmen kontrolliert dargestellt wird.

Deportation sind rassistische Vertreibung und Eliminierung. Das Ziel der Abschiebeanhörung ist nicht die Identifizierung, sondern die Anzahl der Abzuschiebenden zu erhöhen. Die Selektion der Menschen erfolgt sowohl auf Verwertungskriterien, wer ist es wert, hier zu leben und wer nicht, als auch auf der Grundlage rassistischer Konzepte.

Trotz der vergangenen Proteste und Aktionen bei Abschiebeanhörungen und durch die Medien öffentlich gewordenen Skandale werden die Botschaftsabschiebeanhörungen, speziell durch die nigerianische Botschaft, fortgeführt und ihr korrupter Charakter legitimiert.

Für den 9. und 11. Mai sind Aktionen und Veranstaltungen gegen die Abschiebeanhörungen in Berlin geplant. Im Zentrum dieser Aktionen stehen sowohl die nigerianische Botschaft als auch die beteiligten deutschen Institutionen. Bereits im Vorfeld wurden mehrere Vorbereitungstreffen organisiert. Neben Flüchtlingen aus Nigeria sind auch Flüchtlinge aus Guinea-Conakry, Benin, Sierra Leone, Sudan und Kamerun, aber auch aus Afghanistan an der Vorbereitung beteiligt. Dementsprechend wird sich die Aktion auch gegen die Praxis der Botschaftsdelegationen aus anderen Ländern richten.

Eure aktive Beteiligung und Unterstützung bereits im Vorbereitungsprozess ist erwünscht. Für Rückfragen oder weitere Informationen kontaktiert bitte:

The Voice Refugee Forum, Herr Rex Osa
Email: thevoice_bdw@yahoo.de | Tel.: 017627873832

Verweise:

- [1] Pressemitteilung vom 16.12.2011, Bundesländer zahlen für die Passbeschaffung Phantasiepreise: http://www.ulla-jelpke.de/news_detail.php?newsid=2105
- [2] Pass-Tricks - Bremer Praxis illegal', taz, 11.1.2010 <http://www.taz.de/!46613/>
- [3] GUINEA - Ausreisepapiere gekauft, taz, 24.07.2009 <http://www.taz.de/!38070/>

APPEL DER SOMALIER AN DIE INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT



Wir haben als Fischer gearbeitet. Nach dem die zentrale Regierung Somalias zusammenbrach, waren wir mit Attacken durch illegale Fischereiflotten konfrontiert. Sie kippten auch Giftmüll und radioaktiv verseuchten Müll vor unserer Küste. Wir hatten keine Regierung, die uns hatte beschützen können. Also übernahmen wir selbst die Verantwortung, uns dagegen zu wehren.

Die Marineschiffe, die jetzt nach Somalia geschickt werden und die angeblich vor den Piraten schützen sollen, haben wieder große illegale Fischereiflotten im Schlepptau.

Wir sagen der internationalen Gemeinschaft: Es ist keine Lösung die Marine in unser Meer zu schicken, denn sie tun nichts gegen die illegale Fischerei. Geld war nicht unser Ziel, unser Ziel war die Bekämpfung des Feindes, der Müll in unser Meer kippt.

Wir sagen der internationalen Gemeinschaft, wir sind in diese

Situation geraten, weil unsere Lebensgrundlage zerstört wurde, aus Arbeitslosigkeit und Not. Wir sagen den Regierungen der Industriestaaten: Wir sind nicht, wie ihr uns sehr, wir sind keine Entführer oder Killer.

Diese jungen Leute, die jetzt vor Gericht stehen: Sie hatten nicht vor jemandem Schaden zuzufügen. Sie wurden vom Hunger getrieben. Und wenn du hungrig bist, dann bist du zu allem bereit. Solange die Welt nichts gegen die illegale Fischerei tut, werde ich selbst sie bekämpfen - mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln.

Vollständige Rede von Abdirashid Muse vom 15. Juni 2009 nachzuhören auf Youtube:
http://www.youtube.com/watch?v=_jVUP33n0Js



FREIHANDEL, FREIBEUTER, FREIHEITSBERAUBUNG

DEUTSCHLAND DEMONSTRIERT SEIN KOLONIALES (UN-) RECHT

Seit November 2010 stehen zehn Somalier wegen des Vorwurfs des erpresserischen Menschenraubs und Angriffs auf den Seeverkehr vor dem Hamburger Landgericht. Ihnen wird vorgeworfen, im April 2010 vor der somalischen Küste das Containerschiff „Taipan“ einer Hamburger Reederei mit Waffengewalt überfallen zu haben. Die Somalier waren damals von einem niederländischen Marinekommando gefangen genommen worden, dann nach Holland gebracht und von dort aus nach Deutschland ausgeliefert worden.

Die Angeklagten, darunter auch Jugendliche und ein nach eigenen Angaben und Dokumenten zur Tatzeit strafunmündiger 13jähriger, sitzen nun bereits über anderthalb Jahre in Untersuchungshaft. Zu Beginn des Gerichtsverfahrens wurde mit mittels sogenannter medizinischer Gutachter festgelegt, dass die Altersangabe des 13jährigen falsch ist und er mindestens fünf Jahre älter sei. Die Hamburger Ausländerbehörde arbeitet zur Altersbestimmung seit Jahren erfolgreich mit dem Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Eppendorf in Hamburg (UKE) unter der Leitung von Prof. Püschel zusammen. Dazu werden verschiedene medizinische Untersuchungen an der betroffenen Person vorgenommen u. a. auch Röntgenaufnahmen der Handwurzelknochen. Doch die Altersbestimmung per Röntgenbild wird von vielen ÄrztInnen u. a. vom „Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte“ (VDÄÄ) generell abgelehnt, da sie im Ergebnis zu unsicher ist. Es gibt zudem mindestens zwei Gerichtsurteile, die das Verfahren als unzulässig befinden. Der 13jährige Angeklagte ist während der Untersuchungshaft übrigens noch vier Zentimeter gewachsen.

Schon zu Beginn des Prozesses stellte sich die Frage, ob der Vorwurf des Angriffs auf den Seeverkehr sowie versuchten erpresserischen Menschenraubs gegenüber diesen Menschen, die zum Zeitpunkt ihrer Festnahme zum Teil völlig unterernährt und minderjährig waren, tatsächlich schwerwiegender ist als der Vorwurf der Ausbeutung Afrikas durch neo-kolonialistische Länder. Ist institutionalisierter Diebstahl nicht viel schlimmer als Mordraub? Ist die Piraterie vor Somalia nicht eine Überlebensstrategie und eine Selbstverteidigung gegen die grenzenlose Freibeuterei der Großkonzerne und gegen die Interventionen der westlichen Mächte? Aus welcher Quelle schöpft der dritte Strafsenat des Hamburger Landgerichts seine Legitimität über die Jugendlichen und die Familienväter aus Somalia zu richten?

Es ist seit Jahren bekannt, dass nicht nur der industrielle Fisch-

fang sowohl die Fauna vor Somalia als auch die Arbeitsplätze der lokalen Fischer zerstört, sondern auch, dass Somalia und die Gewässer vor Somalia von der europäischen Industrie als Mülldeponie genutzt werden. Dies wurde u. a. vom Uno Umweltschutzprogramm (UNEP) bestätigt. Tausende europäischer Soldaten, inklusive über 1.400 deutscher Soldaten und deren Kriegsschiffe werden von den europäischen Regierungen dafür bezahlt, dass Sie die Interessen der hiesigen Industrie schützen, also die Ausbeutung von Mensch und Natur in Afrika. Damit schützt das europäische Militär vorrangig nicht nur die Profite der Konzerne, sondern auch den Status Quo des Human Development Indexes – Reichtum in Europa durch Ausbeutung Afrikas. Über eine Million Flüchtlinge aus Somalia, also ca. 10 % der Bevölkerung, gibt es bereits. Frontex sorgt dafür, dass diese mehrheitlich nicht nach Europa kommen, indem Flüchtlingsboote von der europäischen Grenzpolizei angegriffen und im Zweifel versenkt werden. Die Folgen der Ausbeutung Afrikas werden so noch verstärkt und Hoffnungen auf ein besseres Leben zerstört.

Einige der Angeklagten sagten vor dem Hamburger Landgericht aus, dass sie als Fischer gearbeitet hatten. Doch durch die Konkurrenz der großen Fangflotten und durch die Zerstörungen des Tsunamis 2004 gerieten sie in finanzieller Not oder aus Angst um ihr eigenes Leben oder das ihrer Familie hätten sie so gehandelt.

Bei einer Verurteilung, die voraussichtlich im März gefällt wird, drohen den zehn Somaliern zwischen vier und elfeinhalb Jahren Haft.

Aktuelle Informationen zum Prozess auf Englisch unter www.reclaim-the-seas.blogspot.com



Bildquelle: www.reclaim-the-seas.blogspot.com

POLITISCHE MEINUNGSÄUSSERUNG FÜR KURDISCHE FLÜCHTLINGE UNTERSAGT

Das Stuttgarter Ordnungsamt hat dem kurdischen Exilpolitiker Muzaffer Ayata in Februar 2012 untersagt sich politisch zugunsten der seit 1993 in Deutschland verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) als auch für die Föderation kurdischer Vereine YEK-KOM zu engagieren. „Verboten sind hiernach insbesondere die Teilnahme an öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzügen, die Übernahme und Ausübung von Ämtern sowie die Untersagung politischer Reden, Pressekonferenzen und schriftlichen Veröffentlichungen“, heißt es in der Verfügung des Ordnungsamtes Stuttgart. Diese kommt einem Berufsverbot für den Schriftsteller und Journalisten Ayata gleich. Bei Nichteinhaltung drohen Geldstrafen. Die Verfügung basiert auf Paragraph 47 des Aufenthaltsgesetzes. Diesem Gesetz nach können Ausländern die politische Betätigung untersagt werden, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet oder völkerrechtliche Verpflichtungen der Bundesrepublik behindert werden. Der deutsche Imperialismus fühlt sich dem NATO-Partner Türkei verpflichtet und rüstet ihn auf, und zerstört auf diese Weise das Leben der Kurdinnen und Kurden seit Jahren. In ihrer Begründung listet das Stuttgarter Ordnungsamt mehrere Teilnahmen Ayatas bei Konferenzen und Seminare. Bei diesen hat er sowohl über die Geschichte der PKK referiert als auch über die Lösungen für einen dauerhaften Frieden diskutiert. Großen Anstoß nehmen die Diener des deutschen Imperialismus an der Kritik Ayatas an der Kritik, die Ayata gegenüber der Bundesregierung ausübt: „Sie werfen Deutschland vor, Kurden als Terroristen und Straffällige zu betrachten und fordern Deutschland auf, Initiative für eine Lösung der Kurdenfrage zu ergreifen“.

Ayata gehörte bis zu seiner Verhaftung Anfang den 80ern der PKK an. Seine Haft dauerte 20 Jahre. In dieser Zeit musste er schwerer Folter erdulden. Nach der Haft engagierte er sich im Jahr 2000 für die legale kurdische Partei HADEP. Konfrontiert mit einer erneuten Inhaftierung floh Ayata 2002 nach Deutschland. Sein Asylantrag wurde als »offensichtlich unbegründet« abgelehnt. Im Jahr 2006 wurde Ayata inhaftiert und wegen angeblicher Rädelsführerschaft in der PKK zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Seit seiner Entlassung Ende 2009 darf Ayata das Stuttgarter Stadtgebiet nicht verlassen und muss sich täglich bei der Polizei melden.

EU BESCHLIESST LUFTANGRIFFE AUF SOMALISCHE STRÄNDE

Am 23. März 2012 beschlossen die Außenminister der europäischen Union, dass zukünftig auch „Piraten“ an den Stränden Somalias angegriffen werden können [1]. Die EU ist bereits unter dem Namen „Atlanta-Mission“ im indischen Ozean zwischen Nordostafrika und der Inselgruppe der Seychellen militärisch aktiv. Der Beschluss der Außenminister legitimiert den Angriff auf Menschen an den Stränden Somalias, die von Luft aus als potenzielle „Piraten“ deklariert werden. Er legitimiert weiterhin die Zerstörung der am Strand befindlichen Boote. Der parlamentarische Staatssekretär der CSU im Verteidigungsministerium Christian Schmidt erklärte in Brüssel: „Die militärischen Verantwortlichen sagen, sie möchten auch die Schiffchen, die am Strand liegen und die unmittelbar zum Einsatz dienen können, unschädlich machen können.“ Der Generalverdacht jedes Boot könnte für einen Piratenangriff genutzt werden, erlaubt also deren Zerstörung. Den Somalis wird somit die Nutzung des Gewässers direkt vor ihrer Küste nach europäischem Diktat verwehrt. Zuerst durften große Konzerne mit moderner Technik und Anlagen fischen, so dass den Somalis nicht mehr zu ihrer Grundversorgung blieb, nun wird ihnen der Zugang zu See komplett verwehrt.

Somalia liegt direkt am Golf von Aden. Der Golf von Aden ist einer der Hauptader des globalen Warenverkehrs. Fast der gesamte Warenverkehr zwischen Europa und Süd- und Ostasien wird über diese Route abgewickelt. Um diese geostrategische Position zu sichern, sind fast alle großen Industrienationen mit ihren Militärmaschinen vor Ort. Die Kontrolle über die wichtigen Handelsrouten gehört laut dem "Weißbuch" der Bundeswehr zu den strategischen Zielen der deutschen Militärpolitik.

Im Dezember 2008 begann vor dem Horn von Afrika der neunte laufende Auslandseinsatz der deutschen Streitkräfte im Rahmen der EU-Operation "Atalanta" [3]. Bei dieser Operation darf die Bundesregierung bis zu 1.400 Soldaten der Kriegsmarine im Indischen Ozean einsetzen. Erlaubt ist der Einsatz von Waffengewalt "bis hin zum Versenken von Piratenschiffen", erklärte der ehemalige Verteidigungsminister Franz Josef Jung.

Der Beschluss der Außenminister der EU ist ein weiterer Schritt der direkten Einflussnahme auf Somalia und auf die Seehandelswege vor der somalischen Küste. Diese militärische Einflussnahme richtet sich gegen die Interessen anderer Staaten aber vor allem gegen die Menschen in Somalia.

[1] Luftangriffe auf den Strand, junge Welt vom 24.3.2012
[2] Kampf gegen moderne Piraten, Spiegel Online vom 23.3.2012 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,823192,00.html>
[3] Aufmarsch vor Somalia, German Foreign Policy vom 23.12.2008 <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/57432/print>

DIE KARAWANE BRAUCHT SPENDEN
denn der Kampf von Flüchtlingen kostet auch Geld!

Die Karawane ist auf Spenden angewiesen. Unsere Organisation besteht überwiegend aus Flüchtlingen, die (wenn überhaupt) nur über sehr geringe finanzielle Mittel verfügen. Aus diesem Grunde haben wir 2008 den „Förderverein Karawane e. V.“ gegründet. Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt und kann deswegen auf Wunsch Spendenquittungen ausstellen, so dass sie steuerlich absetzbar sind. Wenn bei der Überweisung die Adresse mit angegeben wird, verschicken wir die Spendenbescheinigung automatisch spätestens am Anfang des Folgejahres. Kontakt: foerderverein(at)thecaravan.org

Unsere Bankverbindung lautet:

Förderverein Karawane e.V.
Kontonummer: 40 30 780 800
GLS Gemeinschaftsbank eG
BLZ: 430 609 67

TERMINE

Ende der kolonialen Botschaftsanhörungen

19. April 2012
Demonstration in Düsseldorf
gegen Abschiebungen nach
Guinea und anderen
afrikanischen Ländern



16° Uhr Beginn
vor dem Hauptbahnhof
http://thecaravan.org/node/3200

Action days against
Embassy deportation collaboration

9. bis 11. Mai 2012
Aktionstage in Berlin
gegen Abschiebungen
und Botschaftsanhörungen



http://thecaravan.org/node/3201

In Gedenken an Christy Schwundek

19. Mai 2012 in der Frankfurter City
http://initiative-christy-schwundek.blogspot.de/

Pressekonferenz und Demo Hannover

Pressekonferenz Flüchtlinge Niedersachsen
am 22. Juni 2012 in Hannover
Demonstration der Flüchtlinge am
Samstag, 23. Juni 2012

Mehr Info auf http://thecaravan.org

Noborder Camp Köln/Düsseldorf

13. bis 22. Juli 2012
Aktionscamp in Köln und
Düsseldorf



http://noborder.antira.info

BREAK ISOLATION—Refugee Summer Camp

Ab dem 23. August 2012
Erstes Flüchtlings-
sommercamp
in Deutschland in Thüringen



http://thecaravan.org/node/3203

Kontakt Zeitungsredaktion:

The Voice of Refugees and Migrants
Email: newspaper@thecaravan.org
Telefon: +49 (0) 1578 65 46 336 (ab 19:00Uhr)

SCHREIBT UND STÄRKT UNSERE BEWEGUNG

Sevgili arkadaşlar,

bu gazete aracılığıyla mücadelemizi ve sorunlarımızı insanlara tanıtmak, mücadelemiz hakkında diğer ilticacı ve göçmenleri bilgilendirmek istiyoruz. Kamplara ve sınır dışı uygulamasına karşı verdiğimiz mücadele boyunca edindiğimiz deneyimleri aktarmak istiyoruz. Kardeşlerimizin her gün temel haklarımız için en ön cephede, polis saldırılarına ve Residenzpflicht/hareket özgürlüğünün sınırlanması kanununa karşı verdikleri savaşı belgelemek istiyoruz.

Ve en önemlisi, arkamızda bırakmak zorunda kaldığımız ülkeleri anlatmak istiyoruz. Ülkelerimizin sömürülmesinin ve yağmalanmasının tarihini anlatmak, güçlü devletlerin ve tekellerin terketmek zorunda kaldığımız yerlerde hâlâ yaşamı tehdit ettiğini belgelerle ortaya koymak istiyoruz. Gazetenin gelecek sayısı için sizlerin yazılarınıza ve tecrübelerimize ihtiyacımız var. Bu sayı hakkındaki görüş ve eleştirilerinize açığız. Yazılarınızı kendi dilinizde de yazabilirsiniz. Bütün yazıları imkanlarımız el verdiğince tercüme etmeye çalışacağız.

Yazılarınızı newspaper@thecaravan.org adresine gönderebilirsiniz

Dear friends,

this newspaper will be published four times per year. With this newspaper we want to transport our struggles and message to people around us and inform them about our fights. We also want to reach the refugee and immigrant to make them aware to fight against isolation and deportation system.

We also wants to draw the attention of our brothers and sisters to let them aware about the fundenmatal basic human right, the right tolive as human being and fight against police brutality. We also want to informed the countries, we have to flee, the history about about colianisation and the explotation of our countries. We also want to report the evidence about the powerful nation and companies thier continued threat to the inhabitant ,which forces this people to leave their countries.

We would be very glad if you can make a contribution on our next publication, through you critic, your experience and your feedback would be welcome. You can also send your article to the publisher you experience, your fight to share with us, it can also be in your original language this we can translate e-mail newspaper@thecaravan.org

Liebe Freundinnen und Freunde,

durch die Zeitung wollen wir unsere Kämpfe und Anliegen weiteren Menschen zugänglich machen und andere Flüchtlinge und MigrantInnen über unsere Kämpfe informieren. Wir wollen unsere Erfahrungen im Kampf gegen das Lager- und Abschiebesystem teilen. Wir wollen den Mut unserer Schwestern und Brüdern dokumentieren, die sich tagtäglich für unsere Grundrechte an der vordersten Front einsetzen: gegen die Residenzpflicht oder gegen Polizei-brutalität. Nicht zuletzt wollen wir über die Länder informieren, welche wir verlassen mussten. Wir wollen über die Geschichte der Kolonialisierung und Ausplünderung unserer Länder berichten und Zeugnisse ablegen, wie die mächtigen Staaten und Konzerne weiterhin konkret das Leben derer bedrohen, die wir verlassen mussten.

Für die nächste Zeitungsausgaben brauchen wir wieder Eure Texte mit Euren Erfahrungen. Bitte schickt eure Texte uns bis Ende Februar 2012 entweder per Email oder per Post zu. Ihr könnt uns auch Rückmeldungen und Kritik zu dieser Ausgabe schicken. Die Artikel könnt Ihr in Euren Sprachen schreiben. Wir versuchen, alles zu übersetzen.

Schreibt uns an: newspaper@thecaravan.org
Euer Redaktionsteam

Chers Amis,

a travers ce journal, nous voulons informer tous les réfugiés, immigrés et tierces personnes sur notre lutte. Nous voulons partager nos expériences dans la lutte contre la politique d'isolation des réfugiés (Lagersystem) et les camps de rapatriement. Nous voulons informer sur le courage de nos frères et soeurs qui prennent position chaque jour pour nos droits fondamentaux au devant de la scène publique contre la résidence forcée (residenzpflicht) ou les brutalités policières (polizeibrutalität).

Nous voulons aussi informer sur les raisons qui nous poussent à quitter nos pays, leurs histoires coloniales et leurs pillages continus au profit des grandes puissances (Etats et Sociétés) qui menacent constamment la vie des populations qui sont obligées de fuir leurs pays.

Pour la prochaine publication nous aurons besoin de vos témoignages et expériences vécues. Vous pouvez nous envoyer aussi vos suggestions et critiques concernant cette publication.

Vous écrire dans vos langues.

On se chargera de la traduction.

La Rédaction
Contact: newspaper@thecaravan.org

أيتها الصديقات, أيتها الأصدقاء

من خلال هذه المجلة نريد إيصال اهدافنا ونضالاتنا الى الآخرين كما نريد اخبار اللاجئين و طالبي اللجوء رجالا و نساء عن نضالاتنا.

نريد ايضا أن نضع تجاربنا و خبرتنا في النضال ضد نظام " المعسكرات" اي اللأجر و نظام الترحيل تحت تصرف الجميع للاستفادة منها. هذه المجلة تريد كذلك أن توثق شجاعة أخواتنا و اخوتنا حيث يقفون في مقدمة الصفوف من أجل حقوقنا الأساسية: ضد تقييد حركتنا في اطار محدد " الريزيدانس فلشت" و ضد عنف رجال الشرطة .

كما نريد أخيرا أن نخبر الجميع حول الأوضاع في بلداننا التي كنا مضطرين لمغادرتها. نريد في هذه المجلة أن نتحدث حول الاستعمار لبلداننا و استنزاف مواردها , نريد أن نكون شهودا علي الدول و الشركات اللذين يهدون بعملهم هذا حياة اهلنا اللذين اجبرنا على تركهم .

نحن , في العدد القادم بانتظار مقالاتكم و تجاربكم الشخصية لنشرها . كذلك نحن بانتظار ملاحظتكم و انتقاداتكم لهذا العدد . تستطيعون الكتابة لنا بلغتكم الأم و سنحاول ترجمة كل ما تكتبوه .

هذا هو عنواننا: newspaper@thecaravan.org

مع تحيات هيئة التحرير

اولين شماره ی نشریه ی کاراوان هم اکنون در دسترس شماست که از این پس چهار بار درسال به چاپ خواهد رسید. بوسیله ی این فصلنامه ما می خواهیم مبارزات و مطالبات خود را در دسترس مردم قرار داده و به دیگر پناهجویان و خارجیان در باره ی مبارزاتمان اطلاع رسانی کنیم. ما می خواهیم تجربیاتمان را در رابطه با مبارزه علیه اردوگاههای پناهجویی و نظام اخراج پناهجویان به اشتراک بگذاریم. ما می خواهیم شجاعت خواهران و برادرانمان را که هر روزه برای کسب حقوق اساسی مان که در رأس آنها: مبارزه علیه اقامت اجباری در محدوده ی مشخص و یا خشونت پلیس قرار دارد , ثبت کنیم.

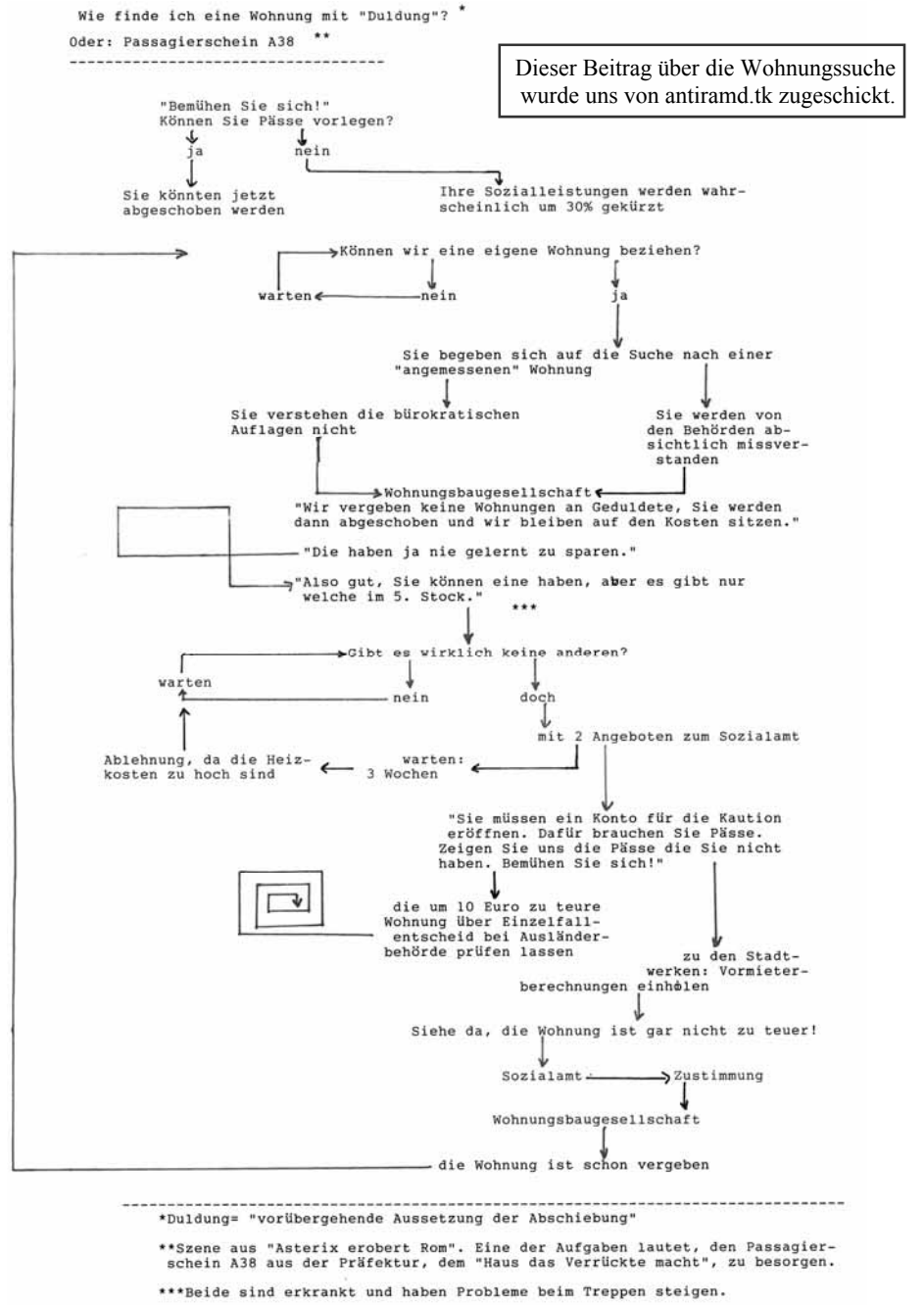
ما نمی خواهیم در باره ی کشورهایی که ما می بایستی آنها را ترک می نمودیم اطلاع رسانی کنیم , بلکه می خواهیم در باره ی تاریخ مستعمره سازی و غارت کشور هایمان گزارش داده و شواهد خود را در باره ی چگونگی عملکرد کشورهای قدرتمند و شرکتهای متحد تجاری (کنسرن ها) که همچنان زندگی مردم این کشورها را تهدید می کنند به شکلی که آنها باید سرزمینشان را ترک نمایند ارائه نماییم.

برای شماره ی بعدی فصلنامه ما نیاز به مطالب , مقالات و تجربیات شما داریم. لطفا نوشته هایتان را تا آخر فوریه ی 2012 , یا به وسیله ی ایمیل و یا به وسیله ی پست برای ما بفرستید.

شما می توانید مقالاتتان را به زبان مادری خود بنویسید, ماسعی خواهیم کرد که تمام آنرا ترجمه نماییم.

با درود, تیم تحریریه ی شما

آدرس ایمیل : newspaper@thecaravan.org



*"Duldung" = "vorübergehende Aussetzung der Abschiebung"
**Szene aus "Asterix erobert Rom". Eine der Aufgaben lautet, den Passagierschein A38 aus der Präfektur, dem "Haus das Verrückte macht", zu besorgen.
***Beide sind erkrankt und haben Probleme beim Treppen steigen.

Kontaktbüros des KARAWANE-Netzwerks in Ihrer Region

| | Telefon | Email | Adresse |
|------------------|---------------|--------------------------|---|
| Berlin | 0170 8788124 | the_voice_berlin@gmx.de | Haus Bethanien, Südflügel, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin |
| Hamburg | 040 43189037 | free2move@nadir.org | Brigittenstraße 5, 20359 Hamburg |
| Jena | 0176 24568988 | thevoiceforum@emdash.org | Schillergässchen 5, 07745 Jena |
| Stuttgart | 0176 27873832 | thevoicebdw@yahoo.de | Böblinger Straße 105, 70199 Stuttgart |
| Wuppertal | 015786546336 | wuppkarawane@yahoo.de | c/o AZ Wuppertal, Markomanenstraße 3, 42105 Wuppertal |

Die KARAWANE wird finanziell durch viele Einzelpersonen und die Bewegungstiftung unterstützt.